Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 60 (1951)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.– pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 15.–, halbjährlich Fr. 9.–, vierteljährlich Fr. 5.–, monatlich Fr. 2.–. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon (061) 5 86 90. – Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90. – Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie S. A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 50 Basel, 13. Dezember 1951 Erscheint jeden Donnerstag 60. Jahrgang 60e année Paraît tous les jeudis Bâle, 13 décembre 1951 **No 50**

Ein Wort des Dankes an Bundespräsident Eduard von Steiger

F. S. Die Tatsache, dass Bundespräsident von Steiger nach vielen Jahren magistraler Regierungstätigkeit aus der obersten Bundesbehörde ausscheidet, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, wird in der schweizerischen Öffentlichkeit und weit darüber hinaus als ein Verlust empfunden, über dessen Tragweite man sich erst jetzt ein richtiges Bild zu machen beginnt. Denn zur überlegenen, klug abwägenden und zielbewusst waltenden Intelligenz dieses Magistraten gesellte sich der besonders im Bundeshaus wohltuende Charme einer Persönlichkeit, die alle Züge des vollendeten Gentleman in sich verkörpert. Die Liebenswürdigkeit seiner Umgangsformen wusste Herr von Steiger auch in der Härte des politischen Kampfes zu wahren. Stets ging von diesem grossen Spross einer alteingesessenen Patrizierfamilie die volkstümliche Würde des wirklichen „Monsieur" aus, ein Beweis dafür, dass auch in der modernen Demokratie mit ihren heute leider allzu üppig wuchernden Tendenzen zur Nivellierung, Verflachung und Vermassung die organisch gewachsenen Persönlichkeitswerte, die dem Wesen der Elite entsprechen, selbst im Politiker noch Inkarnation und gestaltende Kraft zu behaupten vermögen.

Die Hotellerie hat ganz besonderen Grund, den Weggang von Bundespräsident von Steiger zu bedauern und ihm dankbar zu bleiben. Sein ausgesprochener Sinn für bodenständige Überlieferung und Familienkultur liess ihn – über das Wirtschaftliche weit hinaus – die ideelle Bedeutung einer gesunden Hotellerie klar erkennen. Besonderes Verständnis bekundete er für das mit der Bergbevölkerung engstens verknüpfte Schicksal der auf Privatinitiative und persönlichem Unternehmungsgeist beruhenden Hotellerie unserer Hochtäler. Er liebte es, seine Ferien in den Alpen zu verbringen und dem Bergvolk, insbesondere den Bergführern, seine Sympathie zu bekunden durch jene aufmerksamen und feinhörigen Beziehungen von Mensch zu Mensch, wie sie in unserem motorisierten und mechanisierten Zeitalter immer seltener werden. So gewann er Einblick in die Bedürfnisse, Sorgen und Nöte des einfachen Volkes und jener Wirtschaftszweige, die für dessen Wohl und Wehe in erster Linie entscheidend sind.

Aus solcher Erkenntnis heraus setzte sich Herr Bundespräsident von Steiger für die zur Erhaltung einer leistungskräftigen, traditionsverbundenen Hotellerie erforderlichen und im Rahmen der Gesamtinteressen der volkswirtschaftlich vertretbaren Stützungsmassnahmen mit unbeirrbarer Überzeugung ein. Die Hotelindustrie wird es Herrn von Steiger nie vergessen, dass er im denkwürdigen Kampf für eine angemessene Erweiterung und Anpassung der Preismargen unserer wohlüberlegten Auffassung vor einigen Jahren seine wirksame Unterstützung lieh und dass wir bei ihm tatkräftiges Verständnis für produktive Hilfsmassnahmen fanden, wie sie beispielsweise in der Durchführung der Skischul- und Bergführeraktion, allen Widerständen zum Trotz, erfolgreich sich bewährt haben und weiterhin bewähren sollen.

Unser verehrter Bundespräsident, der die Schutzgesetzgebung zugunsten der Hotel- und Stickereiindustrie in bezug auf Bedürfnisklausel und Entschuldungsaktion massgeblich gefördert hatte, war und ist mit uns der Ansicht, dass zur Ergänzung dieses vorübergehenden Notrechts positive Massnahmen zur Hebung der Frequenz und Ertragskraft erforderlich sind, wenn die Saisonhotellerie ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Funktion zugunsten der Bevölkerung unserer Berggebiete und zum Nutzen der schweizerischen Nationalökonomie weiterhin erfüllen soll.

Unauslöschlich in Erinnerung bleibt uns die Rede, die Bundespräsident von Steiger im Juni 1949 anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins in Gstaad gehalten hat, weil der Redner nicht nur seinen hohen und klaren Verstand sprechen liess, sondern auch warme, echte Herzenstöne fand, als er von der Rolle der Hotelierfamilie und insbesondere der Hotelierfrau sprach. Da kam es jedermann zum Bewusstsein, dass ein tiefes Verstehen, eine innerliche Verbundenheit mit dem Hotelierstand die Grundlage bilden für den wichtigen Anteil, den Herr Bundespräsident von Steiger an der Gestaltung der schweizerischen Fremdenverkehrspolitik bis in die jüngste Zeit hinein zu nehmen wusste. Besonderen Dank schulden wir ihm aber auch dafür, dass er für die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit und einer dem Wesentlichen, dem Gemeinsamen zugewandten Solidarität zwischen den verschiedenen Berufsgruppen, und zwar nicht zuletzt zwischen Landwirtschaft und Hotellerie, wiederholt – hüben und drüben – das Wort geredet hat.

Das wahrhaft staatsmännische Wirken von Bundespräsident Eduard von Steiger in schwerer Zeit – sowohl als Ganzes genommen, wie auch von den unseren Wirtschaftszweig besonders berührenden Teilaspekten aus gesehen – wird in der schweizerischen Hotellerie unvergessen bleiben. Was er für Land und Volk getan, sei fortan leuchtende Spur für alle, die sein Werk fortzusetzen berufen sind.

Ablösung der Neujahrsgratulationen

zugunsten unserer Fachschule

An unsere Mitglieder und Geschäftsfreunde der Hotellerie richten wir auch dieses Jahr wieder die freundliche Einladung, dem schönen, Tradition gewordenen Brauch zu huldigen, ihre Neujahrswünsche in die Form einer Spende zugunsten eines allgemeinen, den Interessen des ganzen Berufsstandes dienenden Zweckes zu kleiden. So ist der Ertrag der diesjährigen Neujahrsgratulationsablösungen wiederum für unsere Fachschule bestimmt, die als Werk kluger, vorausschauender Selbsthilfe uns mit berechtigtem Stolz erfüllen darf. Unablässig am weiteren Ausbau mitzuarbeiten muss unser aller Bestreben sein. Unterrichtsmaterial und Lehrmittel bedürfen steter Erneuerung und Ergänzung. Für unseren Nachwuchs ist nur das Beste gut genug. Darum bitten wir, mitzuhelfen, um Neuanschaffungen finanzieren zu können, die der fachlichen Ertüchtigung der kommenden Hoteliergenerationen dienen.

Die freiwillige Natur der Spende soll es jedem zur Gewissensfrage machen, ob er es verantworten kann, für die Förderung unseres Nachwuchses ein Opfer zu bringen und dadurch seine solidarische Verbundenheit mit dem ganzen Berufsstand unter Beweis zu stellen. Wir kennen die Sorgen, die zahlreiche Mitglieder in ihrem harten Existenzkampf bedrücken, und nehmen darum auch die kleinste Gabe dankbar entgegen, freuen uns indessen, wenn uns auch grössere Beträge überwiesen werden von solchen Mitgliedern und Berufsfreunden, die keinen Grund haben, über den Geschäftsgang zu klagen.

In den kommenden Nummern der Hotel-Revue werden wir wiederum die Namen der Spender fortlaufend veröffentlichen. Einzahlungen mit dem Vermerk „Neujahrsgratulation" können von heute an auf Postcheckkonto V 85, Schweizer Hotelier-Verein Basel, vorgenommen werden. Zum voraus allen Spendern herzlicher Dank!

Le tourisme social

Nous avons, au début de l'année, reproduit un article de Marcel Chaminade paru dans «l'Information hôtelière, touristique et gastronomique», s'élevant contre le bruit qui était fait autour du «tourisme social». D'après l'auteur cité, «ce tourisme était indéfinissable parce que ne correspondant à aucune réalité.» Il faut reconnaître que, s'il y avait une lacune jusqu'à présent dans ce domaine, elle vient d'être comblée par le professeur *W. Hunziker* qui a consacré un ouvrage entier au «tourisme social»*).

La première difficulté était de choisir le *nom* qui convenait le mieux à cette nouvelle formule touristique appelée parfois aussi «tourisme populaire», «tourisme de masse» et «tourisme social». C'est cette dernière expression que le professeur Hunziker a retenue et elle se prête en effet à une *définition plus générale* que ce n'est le cas pour les deux premières. Le mot «social» (au sens de «tourisme social») d'après le professeur Hunziker, rapproche du tourisme des milieux sociaux disposant de moyens financiers très limités, c'est-à-dire des milieux que l'on appelle *économiquement faibles* et qui, n'ayant pas beaucoup d'argent, ne peuvent que difficilement participer au tourisme.

«Le terme social comporte aussi une action: l'émancipation de ces milieux, c'est-à-dire la prise de mesures facilitant, même permettant à ces milieux aux revenus modestes d'accéder au tourisme.»

La notion de tourisme étant connue et l'expression «social» étant précisée, comme nous l'indiquons ci-dessus, le professeur Hunziker parvient à définir le tourisme social «par *l'ensemble des rapports et des phénomènes d'ordres touristiques existants du fait de la participation au tourisme de classes sociales économiquement faibles.*»

Cette définition évite à juste titre d'énumérer par exemple des catégories de travailleurs, car il est évident qu'à part des personnes qui disposent de hauts revenus, chaque individu peut être, à un moment donné, dénué des sommes nécessaires à un séjour de vacances ou à un voyage d'agrément. On peut donc dire que, suivant la conjoncture, travailleurs, salariés, petits artisans, commerçants et agriculteurs pourront avoir besoin du tourisme social pour s'évader de chez eux et sortir pour quelques jours de leur trantran habituel. C'est le cas aussi pour des travailleurs qui, pris individuellement, auraient des revenus suffisants pour s'offrir des vacances à l'hôtel, mais qui se trouvent placés devant un problème nouveau, lorsqu'ils doivent inclure les frais de séjour de toute une famille dans leur budget de vacances.

Le tourisme social et l'hébergement

Il n'est pas possible, dans le cadre d'un article, ne serait-ce que de résumer les commentaires du professeur Hunziker sur les formes et institutions du tourisme social, sur les facteurs qui le déterminent, sur la fixation de la quotité de consommation, ni sur les besoins du marché et le potentiel de ce genre de tourisme. Il entraînerait trop loin aussi de signaler les problèmes de politique touristique soulevés dans cet ouvrage.

Nous nous arrêterons simplement sur celui de *l'hébergement* qui est — selon l'expression de M. professeur Hunziker — le *point crucial* du tourisme social. L'expérience prouve que les adeptes de ce tourisme ont en général les moyens de payer les frais de transport, mais que la modicité de leurs ressources apparaît surtout lorsqu'il s'agit de couvrir les frais d'hébergement. Ce serait — toujours d'après l'ouvrage dont nous parlons – la raison de la création de *modes d'hébergement spéciaux*, tel que voitures de camping (roulottes), «camps», tentes, ainsi que de la transformation de certaines entreprises d'hébergement (création de motels). S'il est évident que l'essor du camping est dû en partie au désir de touristes économiquement faibles d'épargner des frais d'hôtel, nous ne croyons pas que l'accroissement du nombre des roulottes, ou la fortune des motels outre atlantique puisse être imputée – ils sont rares chez nous – au tourisme social. Il y a là bien davantage une envie de longues randonnées dans des régions moins connues, plus sauvages ou excentriques, et qui ne disposent pas dans la mesure voulue de l'équipement touristique indispensable. Ce que nous savons des prix demandés dans les motels ou des prix d'achat des roulottes nous permet de croire que ces formules ne sont pas à la portée des économiquement faibles.

Par contre, il est évident que cette nouvelle clientèle se contente de prendre modestement ses quartiers dans *des hôtels de classes inférieures, des pensions, des chalets, des appartements de vacances, des chambres privées, des homes, des auberges de jeunesse, etc.*

Nombre de touristes sociaux et possibilités d'hébergements en Suisse

Sur la base de certains points de repère, le professeur Hunziker estime qu'en 1949 il y a eu en Suisse 350000 ayants droit aux vacances des milieux intéressés qui ont participé au tourisme. Cela équivaudrait, si l'on tient compte des membres de leurs familles, à un contingent de 500000 touristes. Ce chiffre concorderait assez bien avec les quelque 610000 billets de vacances vendus en 1949 par les entreprises suisses de transport et les 2 millions de nuitées d'hôtes indigènes enregistrées dans les *pensions où les prix oscillaient entre fr. 6—7.50.*

Parmi les possibilités d'hébergement, il faut mentionner les homes de vacances appartenant à des syndicats, à des coopératives, à des employeurs ou à des organisations telles que les «Amis de la nature» et «l'Union suisse des auberges de jeunesse». De plus, on *trouve*

*) W. Hunziker: «Le Tourisme social», publication No 1 de l'Alliance internationale de tourisme, Imprimerie Fédérative S.A., Berne 1951.

des possibilités suffisantes d'hébergement dans des hôtels dont les prix de pension sont inférieurs à fr. 10.— par jour.

Nous sommes heureux de relever ces considérations sur le tourisme social en Suisse dans l'ouvrage du professeur Hunziker, puisqu'il y a eu et qu'il y aura encore certainement des gens pour affirmer que notre pays est rétrograde et arriéré, que l'hôtellerie suisse se cramponne à la formule des «Palaces» qui a fait florès autrefois, mais qui est depuis longtemps dépassée.

Il n'en reste pas moins que le tourisme social, tel qu'il est défini par le professeur Hunziker est heureusement encore susceptible de développement. Il constitue un appoint fort appréciable au tourisme en général, sans parler du rôle éminemment bienfaisant qu'il doit jouer dans les milieux auxquels il s'adresse.

Dans quelle mesure l'hôtellerie peut-elle encore s'adapter au tourisme social?

Le professeur Hunziker insiste sur le fait que malgré l'existence des homes, chalets, auberges de jeunesse, etc., les touristes sociaux *aimeraient fort pouvoir loger dans des hôtels normaux*, qui sont le *seul mode d'hébergement qui réponde véritablement à leur besoin*. C'est pourquoi il faudrait surtout chercher à fournir à des familles le logement et la pension à des *conditions abordables*. Le but à atteindre presque partout est une augmentation suffisante des *possibilités d'hébergement à bon marché*, c'est-à-dire à la portée des bourses de ceux qui doivent se rabattre sur le tourisme social. La politique à suivre est de leur *procurer des séjours normaux dans les hôtels*, sans se désintéresser des autres modes de logements.

Pour l'hôtellerie moyenne — nous ne parlons pas des petits hôtels et pensions puisqu'ils semblent remplir déjà, partiellement du moins, les conditions fixées — il s'agirait par conséquent d'abaisser les prix. Etant donné la *hausse continuelle des prix de revient et des charges sociales et fiscales*, il n'est guère possible de rationaliser d'avantage ou d'étendre la saison assez longuement pour que l'hôtelier puisse compenser une éventuelle réduction de sa marge de gain par une augmentation convenable de la fréquentation. Quant à la *simplification des services* («repas simples, mais bons; service minimum»), nous ne pensons pas que l'on puisse obtenir grand chose dans ce sens, ceci toujours en raison du coût de la vie. Dans les hôtels petits et moyens, le *personnel* est déjà *réduit au minimum* et nous connaissons plusieurs établissements qui sont des entreprises familiales au sens le plus complet de ce terme puisque c'est uniquement des membres de la famille qui y sont occupés. D'autre part, les *menus à trois services*, tels qu'ils sont de règle aujourd'hui, ne supporterait pas de nouvelles réductions, si l'on veut combler le vœu du touriste social de prendre pension à l'hôtel et non de vivre comme dans une cabane où il fait lui même sa cuisine.

Un *changement de nourriture* — dans le sens d'une amélioration pour ceux qui vivent d'habitude simplement, ou d'un régime pour ceux qui sont des gourmands à l'ordinaire — est aussi un élément de repos et de vacances qu'il ne faut point négliger.

D'ailleur, le professeur Hunziker estime que pour développer le tourisme social il sera souvent nécessaire d'avoir *l'appui des pouvoirs publics* dont la tâche serait de faciliter l'adaptation de l'hôtellerie en versant des subventions à fonds perdus pour la construction et l'exploitation d'hôtels. Il leur suffirait parfois de faire des prêts sans intérêt ou à un intérêt très bas aux petits hôtels qui se prêtent le mieux à accueillir des travailleurs-touristes.

Cette forme d'interventionisme soumettrait les hôtels bénéficiaires de subventions à la tutelle des pouvoirs publics et condamnerait l'hôtelier à travailler dans des conditions qui ne sauraient lui assurer un gain normal. Elle semble donc dangereuse et il vaudrait mieux tâcher de trouver un moyen de *diminuer les prix de revient et les frais*. Ce n'est que lorsque ceux-ci auront été abaissés sous une forme ou sous une autre que l'hôtellerie pourra faire un nouvel effort pour s'adapter au tourisme social.

Il est heureux que le professeur Hunziker ait traité d'une manière si complète, dans le premier numéro des publications de l'Alliance internationale du tourisme, le problème important du tourisme social. Sa contribution — sur laquelle nous aurons encore l'occasion de revenir — aura en tous cas servi à préciser les caractères de cette forme de tourisme et les problèmes qu'elle pose.

Le financement du nouveau régime des allocations pour perte de salaire et de gain

On sait que les dispositions actuellement en vigueur dans le régime des allocations pour perte de salaire et de gain pour les militaires seront remplacées par de nouvelles prescriptions à partir du 1er janvier 1953. Le Conseil fédéral a publié à ce sujet un Message daté du 23 octobre 1951 à l'intention de l'Assemblée fédérale ainsi qu'un projet de loi fédérale.

Il est, pensons-nous, intéressant de résumer ici les propositions relatives au *financement du nouveau fonds de compensation pour militaires*, qui sont abondamment commentées dans le Message du Conseil fédéral.

Il importe cependant préalablement de bien préciser que les allocations pour les militaires sont actuellement prélevées sur un fonds constitué principalement par les 280 millions de francs provenant des excédents de recettes des fonds centraux de compensation qui disposaient à fin 1947 de 1124 millions, répartis comme suit en vertu de l'arrêté fédéral du 24 mars 1947:

	en millions de francs
a) Fonds des allocations pour perte de salaire et de gain	280
b) Fonds destiné à faciliter le paiement des contributions de la Confédération et des cantons à l'A.V.S.	400
c) Assurance-vieillesse et survivants	140
d) Protection de la famille	90
e) Fonds de compensation des caisses d'assurance-chômage	25
f) Fonds pour l'aide aux chômeurs	25
g) Fonds des allocations aux travailleurs agricoles et aux agriculteurs de condition indépendante	18
h) Fonds de soutien des institutions d'aide à l'artisanat	6
i) Fonds pour l'encouragement à la construction de logements	140
Total	1124

Nous ne reviendrons pas sur les controverses de 1947 suscitées par cette réparition du milliard des fonds centraux de compensation pour mobilisés. Il convient cependant de dire que sans cette dispersion, nous n'aurions pas à nous préoccuper maintenant des mesures à prendre pour trouver les ressources nécessaires au paiement des allocations aux militaires, à partir du 1er janvier 1953.

Selon les estimations, il est à prévoir que le fonds de compensation ne disposera plus que d'une réserve d'environ 190 millions de francs à fin 1952. Cette réserve serait vite épuisée à raison d'une dépense présumée de 32 à 36 millions de francs par an pour le paiement des allocations aux militaires.

La Commission d'experte, chargée d'élaborer le projet de loi qui devra remplacer le statut actuel dès le 1er janvier 1953, en arrive aux considérations suivantes concernant le financement:

A. La réserve devrait être *augmentée de 200 millions de francs* à prélever sur les 400 millions mis à la disposition de la Confédération selon le plan de répartition ci-dessus des disponibilités des anciens fonds de compensation (motion *Gysler*). Ainsi, du fait de cette rétrocession, en tenant compte aussi des intérêts, le nouveau fonds de compensation aurait une réserve totale d'environ 420 millions au 1er janvier 1953.

B. Pour les ressources complémentaires les trois possibilités suivantes ont été examinées:

1° *Prélèvement sur le fonds de compensation de l'assurance-vieillesse et survivants.*

Comme la plus grande partie des recettes disponibles de l'ancien fonds de compensation pour mobilisés a profité aux vieillards et survivants, la majorité de la commission d'experts considère qu'il serait maintenant légitime de prélever désormais chaque année sur le fonds de compensation de l'A.V.S. les sommes qui lui manquent pour le paiement des allocations aux militaires.

Le budget s'établirait alors approximativement comme suit selon cette méthode:

	en millions de francs
Dépense présumée	33
Intérêts du fonds de 420 millions	12
Solde à prélever du fonds de l'A.V.S.	21

Cette proposition a finalement été écartée en raison du danger que constituerait ce précédent. Il importe en effet que les cotisations destinées à l'A.V.S. se soient pas détournées de leur véritable but.

2° *Perception de contributions spéciales.*

Il s'agirait de prélever dès le 1er janvier 1953 des contributions spéciales sur les salaires et revenus qui s'ajouteraient à celles qui sont versées pour l'A.V.S.

Les experts se sont en majorité prononcés contre cette proposition étant donné que personne n'est aujourd'hui disposé à payer de nouvelles contributions. Il convient de ne pas oublier que des sommes importantes provenant des anciennes recettes des fonds centraux de compensations sont encore disponibles.

3° *Prélèvements sur la réserve*

Cette solution consisterait à couvrir les dépenses à l'aide de prélèvements sur la réserve disponible de plus de 400 millions de francs, jusqu'au moment où cette réserve se réduirait à 200 millions de francs; dès lors le financement définitif devrait faire l'objet d'un arrêté fédéral soumis au référendum.

Le projet de loi, art. 27 et 28, tient compte de cette proposition mais ne prévoit la perception de cotisations qu'à partir de l'année où la réserve ne s'élèvera plus qu'à environ 100 millions de francs. Selon les calculs établis par les experts, si les dépenses ne dépassent pas les prévisions, c'est à partir du 1er janvier 1965 qu'il faudrait exiger le paiement de cotisations spéciales de 0,3 à 0,4% du revenu du travail, pour permettre le paiement des allocations pour perte de salaire et de gain aux militaires. Cumulées avec les cotisations dues pour l'A.V.S., les charges sociales s'établiraient comme suit pour ces deux régimes:

	A la charge des			
Sur les salaires:	*employés:*		*employeurs:*	
Assurance-vieillesse et survivants	2%	2%	2%	2%
Allocations aux militaires	0,15% à 0,2%		0,15% à 0,2%	
Total	2,15% à 2,2%		2,15% à 2,2% + les cotisations var. pour frais d'administration	

Sur le produit du travail des exploitants:		
Assurance-vieillesse et survivants	4%	4%
Allocations aux militaires	0,3%	à 0,4%
Total	4,3%	à 4,4% + les cotisations var. pour frais d'administration.

Le taux de cotisation pour le service des allocations aux militaires varierait d'année en année selon les besoins car il ne s'agirait plus d'accumuler des fonds en réserve. Il suffirait de pouvoir assurer le paiement des allocations et de conserver des disponibilités pour une somme d'environ 100 millions de francs.

*

Dans les cantons ou branches économiques qui versent des allocations familiales ou autres prestations sociales, les cotisations s'y rapportant doivent naturellement être comptées en plus.

*

Il sera intéressant de savoir si les Chambres fédérales approuveront le projet et de suivre cette question qui ne va pas manquer d'être débattue dans les divers milieux politiques du pays. C. P.

Die Schweiz im Urteil amerikanischer Reisefachleute

Eine der augenfälligsten Eigenschaften des Amerikaners ist es, die positiven Seiten des Lebens herauszustreichen und den negativen Erscheinungen so viel Angenehmes abzugewinnen, dass sie zumindest aus der Dunkelheit in den Halbschatten treten. Diese Freude der Bejahung macht den Amerikaner im eigenen Lande zum begeisterten Anhänger dessen, was er „The American Way of Life" nennt und turmhoch über weniger hoffnungsfrohe Daseinstheorien stellt. Sie macht ihn aber, wenn er dem zum Nutzen Europas zur grossen Mode gewordenen Reisedrang nachgibt und fremde Länder besucht, auch zum echten Geniesser exotischer Eindrücke. Fragt man ihn also nach seinen Reiseerlebnissen, so wird er meist nur herrliche Dinge zu berichten wissen, ganz besonders dann, wenn der Fragesteller ein Staatsangehöriger des Landes ist, das im Mittelpunkt des Gesprächs steht.

Vielleicht hätte man die paar Amerikaner, von denen hier die Rede sein soll, im eigenen Kreise belauschen müssen, um ganz sicher zu sein, ob sie tatsächlich die Schweiz für das schönste und sympathischste Land der Welt hielten. So ungefähr schilderten uns einige der rund 500 Reiseagenten ihren Haupteindruck, die vor und nach dem Pariser Jahreskongress der ASTA (American Society of Travel Agents) auf Einladung der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung unser Land besuchten, um sich persönlich von seinen touristischen Einrichtungen und Möglichkeiten zu überzeugen. Gewiss lag das zu einem Teil an der geschickten Organisation dieser Studienfahrten, die in der kurzen Zeit von je knapp fünf Tagen einen möglichst umfassenden Begriff von der sagenhaften „Alpine Republic" vermitteln sollten, welche die meisten dieser fachkundigen Besucher nur von illustrierten Reiseprospekten her kannten. Und wenn zu der ehrlichen Begeisterung auch noch ein wenig jener Höflichkeit dazugekommen sein mag, die zu Komplimenten an die Adresse der Gastgeber verpflichtet, so gab es doch viel Überzeugendes zu hören.

Am liebenswürdigsten sagte es eine Reisebürobeamtin aus Cincinnati: „Ich glaube, die Schweizer hätten sich mit uns gar nicht so grosse Mühe geben müssen. Sie bereiteten uns die grossartigsten Empfänge und zeigten uns die erlesensten Sehenswürdigkeiten. Dabei ist doch in der Schweiz überhaupt alles sehenswert. Hier darf man die Touristen ruhig sich selbst überlassen. Bis zur letzten Minute ihres Aufenthaltes werden sie ihre Freude an diesem blühenden Lande haben."

Was vor allem in „moralischer Beziehung" viel zur guten Ferienlaune beiträgt, ist nach der Ansicht eines Reisefachmannes aus New York die Gewissheit, die jeder Amerikaner haben kann, dass in der Schweiz ein aus eigenen Kräften zu Wohlstand und höchster demokratischer Reife gelangtes Volk lebt: „Der Amerikaner wird hier nicht mit Neid, Missgunst oder banaler Bewunderung empfangen. Er ist ein Mensch unter Menschen, nicht ein Wunderwesen unter den Bewohnern eines fernen Planeten. Entsprechend ist auch die Behandlung, die ihm zuteil wird. Ich glaube nicht, dass Hotels, Restaurants und Läden für ihn besonders hohe Tarife in Reserve halten."

In Abwandlung dieses Themas warf ein Mann aus Chicago, einer der wenigen Reiseteilnehmer mit reicher Europa-Erfahrung, ein: „Immer wieder glauben unsere Kunden, dass die ‚*Extras' auf den Hotelrechnungen*, wie sie ja auch in der Schweiz üblich sind, nur für die Amerikaner erfunden worden seien. Es wäre daher gut, wenn in den Logier- oder Pensionspreis im vorneherein alle Zuschläge einkalkuliert würden. Er ist sicher auch dann noch sehr vorteilhaft und schliesst auf jeden Fall peinliche Missverständnisse aus."

Über die eidgenössische *Küche* war nur Lob zu hören. Als Gäste der Vereinigung schweizerischer Bahnhofwirte im Zürcher Bahnhofbuffet prägten einige der reisegewohnten Amerikaner diesen Vergleich: „Bei uns geht man in eine Bahnhof-Luncheonette, um sich den Magen zu füllen. In der Schweiz geht man hin, um zu geniessen!" Die Weinkeller schweizerischer Hotels, so rapportierte ein Reisebürovertreter aus Cleveland den Bericht eines Kunden, seien „Goldgruben der Lebensfreude"; aber wenn man gelegentlich weniger üppig leben wolle und nach Fruchtsäften, Eiswasser oder Coca-Cola verlange, dann finde man nicht überall, was man wolle.

In diesem Zusammenhang mag folgender Hinweis der Leiterin einer Reiseagentur in Los Angeles interessieren: „Gewiss melden sich bei uns hin und wieder Berühmtheiten aus Hollywood. Aber sie sind in der verschwindenden Minderzahl, genau wie die Millionäre. Es ist vor allem der *amerikanische Mittelstand*, der heute vom Europa-Reisefieber gepackt ist. Es sind die ‚kleinen' Leute. Sie haben ihre ‚kleinen' Lebensgewohnheiten, denen sie auch im Ausland treu bleiben, obwohl sie sich natürlich einreden, in Paris genau wie die Pariser und in der Schweiz ganz wie die Schweizer zu leben. Der Schweiz kann nicht genug empfohlen werden, um die Gunst dieser ‚kleinen' Amerikaner zu werben. Nur wenige wissen, wie vorteilhaft und wie ‚amerikanisch' sie hier leben können."

Ein Reiseagent aus Philadelphia ergänzte diese Feststellung wie folgt: „Ich glaube, dass die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung mit ihren lehrreichen Führungen für amerikanisches Reisebüropersonal ihrer Werbekampagne in den Vereinigten Staaten die Krone aufgesetzt hat. Ganz sicher werden sich ihre Bemühungen auf weite Sicht für alle am schweizerischen Fremdenverkehr interessierten Kreise bezahlt machen. Denn jeder als Freund gewonnene Reiseagent ist auch ein überzeugter Werbeagent und Verkäufer. Was er mit eigenen Augen gesehen hat, wird er freudigen Herzens seiner Kundschaft empfehlen. Aber wer mit Amerikanern zu tun hat, weiss auch, welch grosser Anstrengungen es bedarf, die Sympathien des Publikums zu wahren. *Die Schweiz ist jetzt gewissermassen einer unserer grossen europäischen ‚Markenartikel'*. Um das zu bleiben, braucht sie genau das, was jeder gute Markenartikel in Amerika braucht: *Reklame und immer wieder Reklame!* Jeder Unterbruch in einem noch so tatkräftig geführten Werbefeldzug kann den bisherigen Anlauf wirkungslos machen."

F. B.

Tourisme et marché noir de devises

De nouvelles et importantes restrictions sont à attendre pour le tourisme franco-suisse dans les régions frontalières

On n'ignore nullement — et nous l'avons dit à diverses reprises — que la crise psychologique qui a saisi le franc français et qui a entraîné, depuis le 1er juillet, une dépréciation de la monnaie française sur le marché parallèle (et bien entendu sur les marchés libres des billets français en Suisse) a stimulé la *spéculation* et le *trafic illicite* en francs suisses, le long de toute la frontière, de Mulhouse jusqu'à Thonon.

Voici la description pittoresque que le «Monde» a donné dans son numéro de samedi dernier de ces «opérations de changes», couvertes par un faux tourisme, non seulement au frais des réserves de devises de la Banque de France, mais également au grand dam du tourisme et de l'hôtellerie helvétiques:

Après une introduction expliquant aux lecteurs le mécanisme des attributions de 600 francs suisses à tous voyageurs français, l'auteur écrit: «Les frontaliers qui sont habitués aux phénomènes du change, ont vu immédiatement le profit à tirer de cette attribution de chèques. Au change libre que pratiquent toutes les banques d'outre-Léman 600 francs suisses valent environ 60000 francs. Le cours des chèques de 600 francs a oscillé en novembre entre 59000 et 61000 francs.

Chacun a voulu gagner ces 10000 francs. Les plus gourmands ont demandé et obtenu des chèques pour toute leur famille, y compris les petits enfants. Les pauvres gens ont emprunté 50000 francs, rendus immédiatement après l'opération, aller et retour. Et le mouvement, d'abord limité à quelques initiés, a pris l'allure d'une boule de neige qui roule, grandit et devient avalanche. Après la ville la campagne s'est ruée vers les banques. Tout le monde veut avoir son passeport.

Comme toujours, de véritables trafiquants ont

trouvé dans cette situation la source de profits illimités. Ils se chargent eux-mêmes des formalités de passeport et de banque et ne laissent au titulaire peu à la page que 3000 ou 4000 francs.

La douane, en partie désarmée, s'est finalement émue et elle convoque dans ses bureaux ceux qui exagèrent. Un trafiquant n'a-t-il pas réussi, au moyen de passeports multiples dont il arrachait les feuilles portant l'indication de change, à toucher six chèques pour lui tout seul?

La fraude consiste à changer au cours libre et à ramener en France des francs français. Mais comment prouver cette fraude? Quelle différence y a-t-il entre le prodigue qui a dilapidé ses devises dans des boîtes de nuit et l'économe qui a profité de l'aubaine pour augmenter de 10000 francs ses maigres appointements?

Disons tout net que la sympathie des douaniers va plutôt au sage. Evidemment le citoyen vertueux et concient de ses devoirs envers le contrôle des changes ne devrait demander des devises qu'en cas de réel besoin. Mais il faut croire que l'espèce en devient de plus en plus rare, car les banques de Thonon ont déjà distribué plus de 3 millions de francs suisses (240 millions de francs français), et mille passeports au moins attendent leur délivrance ou leur renouvellement dans les bureaux de la sous-préfecture.

Les Suisses sont évidemment très mécontents de voir ce défilé de faux touristes qui ne font que passer et repartent sans rien acheter. A Bâle, pour les Belges et les Luxembourgeois, l'Office suisse de compensation a limité à 100 francs le paiement du chèque, dont le solde ne peut être touché qu'après un séjour d'au moins quatre jours. A interdire complètement l'échange monétaire la Confédération risque d'arrêter les vrais touristes (il y en a tout de même quelques-uns), qui obtiennent des devises pour les dépenser réellement en Suisse.

La question demeure posée, et le trafic ne cessera pas tant que le Français moyen de la frontière ou d'ailleurs pourra acheter pour 80 fr. des billets de 100 francs.»

Nous croyons pouvoir ajouter que les «Avis» de l'Office des Changes aux banques agréées, dans les provinces limitrophes de la frontière suisse, sont prêts à être signés par le ministre des Finances et que les restrictions envisagées se rapporteront probablement aux résidents de tous les départements qui, d'après les sondages effectués pendant l'été et l'automne, ont pu profiter des facilités qui leur ont été accordées pour bénéficier du disagio des cours, au lieu d'utiliser leurs attributions en francs suisses pour alimenter les industries touristiques de la Confédération.

Les hôteliers de notre pays ne sauront que se féliciter de mesures destinées à protéger leurs intérêts. Nous reviendrons dans notre prochain numéro aux détails des restrictions en question.

Dr. *W. Bg.*

Stehen wir vor einer Umwälzung im internationalen Luftverkehr?

Die technische Entwicklung im Flugwesen schreitet mit Siebenmeilenstiefeln voran. Zwar sind Flugzeuge mit Düsenantrieb noch nicht für den Personenverkehr im Betrieb. Wenn das einmal so weit ist, dann wird eine solche Verkürzung der Reisezeit eintreten, dass der entfernteste Punkt der Erde in wenigen Stunden erreichbar sein wird. Doch nicht von solcher Zukunftsmusik sei hier die Rede, sondern von einer anderen Neuerung ökonomischer Art, deren Bedeutung gross genug ist, um ihr unter fremdenverkehrspolitischen Gesichtspunkten einige Betrachtungen zu widmen: wir meinen die *Einführung der Coach- oder Tourist-Class*, die soeben von der IATA in Nizza auf den 1. Mai 1952 auf den interkontinentalen Linien beschlossen worden ist.

Das Flugzeug, schärfster Konkurrent der Eisenbahn in den USA

Diese Neuerung stand im Mittelpunkt des interessanten Filmvortrages, den kürzlich im Schoss des Culinarisch-gastronomischen Kollegiums Basel über „*Wandlungen im Luftverkehr und dessen Auswirkungen auf den schweizerischen Fremdenverkehr*" von einem Mitglied gehalten wurde. Anhand eines interessanten Zahlenmaterials orientierte der Referent über die verkehrspolitische Bedeutung der *Coach- oder Tourist-Class*, die im interkontinentalen Verkehr Amerikas bereits eingeführt und sich immer mehr in eine *gefährliche Konkurrenzierung der Eisenbahn* auswirkt. War zum Beispiel im Jahre 1947 und anfangs 1948 in bezug auf die beförderten Passagiere die Eisenbahn auf der Strecke San Franzisko–Los Angeles (547 km) noch an erster, das Flugzeug hingegen an letzter Stelle, so rückte im Jahre 1950 das *Flugzeug* mit 406000 (262000) Passagieren oder 43% (27%) an die *erste Stelle*, während die Bahn mit nur noch 308000 (421000) Passagieren von 44,4% auf 32% zurücksank. Auch der Autobus hat die Konkurrenz des Flugzeugs zu spüren bekommen, indem sein Anteil an der Gesamtzahl der beförderten Passagiere mit 228000 (266000) von 28% auf 24% zurückgegangen ist. Diese Verschiebungen werden verständlich, wenn man in Betracht zieht, dass durch die Einführung der Coachklasse die *Reisekosten* einfach auf der Strecke *San Franzisko–Los Angeles* von $21,05 im Flugzeug 1. Klasse auf $11,70 in der Coachklasse gesenkt werden konnten, was einer Ermässigung von 44,4% entspricht. Das ist noch immer teurer als die Eisenbahnen 2. Klasse, in der die Reise $6–7 kostet, aber erheblich billiger als der Autobus (Pullman-Klasse) mit einem Fahrpreis von $17. Dem Preisunterschied gegenüber der Bahn steht der Vorteil einer viel *kürzeren Reisedauer* per Flugzeug gegenüber, benötigt doch dieses für die erwähnte Strecke nur 2–2½ Stunden, während Schnellzüge 9 Stunden brauchen.

Auf der Strecke *New York–Chicago* (1165 km) kostet die Eisenbahn in der Pullmanklasse $73,6, das Flugbillet 1. Klasse $83,8. Die Einführung der Coachklasse bewirkte hier eine Reduktion der Kosten des Luftweges auf $60, was zwar noch erheblich höher als das Bahnbillet 2. Klasse ($46,7) ist, aber eine ebenso starke Ermässigung gegenüber dem Bahnbillet Pullmanklasse bedeutet.

Wenn man berücksichtigt, dass die Reisedauer gegenüber 18–20 Stunden mit der Bahn auf 3 Stunden 20 Minuten mit dem Flugzeug reduziert wird, also um volle $^5/_6$, so ergibt sich daraus gegenüber der Bahn, Pullmanklasse, neben einer wesentlichen Preisermässigung auch noch der Vorteil einer bedeutend erhöhten Reisegeschwindigkeit, ein Vorteil, der in einem Land, wo in so ausgesprochenem Masse Zeit Geld ist, so stark wiegt, dass selbst die Mehrkosten gegenüber dem Bahnbillet zweiter Klasse nicht mehr entscheidend ins Gewicht fallen dürften.

Auf der Strecke *New York–Detroit* (822 km) ist sogar der Flugweg preislich gegenüber der Bahn *auf der ganzen Linie* billiger.

Eisenbahn		*Flugzeug*	
Pullmanklasse	$30,65	1. Klasse	$30,10
2. Klasse	$23,25	Coachklasse	$22,—

Die Ermässigung durch die Einführung der Coachklasse auf dieser Strecke beträgt 23,6%. Die Gründe, die zur Einführung der Coachklasse in Amerika führten, lagen vor allem im Vorhandensein eines grossen unbenützten Parkes von Verkehrs- und Frachtmaschinen und in der Erkenntnis, dass sich durch den Einbau von etwa 50% mehr Sitzplätzen, indem die Office- und Küchenräume zusätzlichen Passagiersitzen weichen mussten, eine erhebliche Kostensenkung erzielen liess. Dadurch, dass die DC4 von 44 auf 65 und die Constellations von 50 auf 75 Plätze erweitert wurden, entstanden praktisch keine wesentlich höheren Betriebs- und Anlagekosten. Dagegen konnten durch den Wegfall der Verpflegung unterwegs weitere Einsparungen gemacht werden, liessen sich doch die Kosten des Passagierdienstes pro Flugmeile für eine 50plätzige Maschine der gleichen Konstruktion von 10,44 Cents auf 4,82 Cents in der Coachklasse reduzieren.

Zubringerdienst USA–Schweiz

Das Flugzeug besitzt gegenüber dem Schiffsverkehr im interkontinentalen Verkehr den nicht zu unterschätzenden Vorteil, dass nämlich für den, der als Fluggast nach der Schweiz „verladen" wird, keine Gefahr besteht, dass er in England, Holland, Belgien oder Frankreich „abspringt" und sein Reiseprogramm durch einen nicht vorgesehenen Abstecher auf Kosten der Aufenthaltsdauer an seinem ursprünglichen Reiseziel erweitert. Der grösste Vorteil aber ist wohl in der ganz enormen Zeitersparnis gegenüber der altherkömmlichen Reise per Bahn und Schiff zu erblicken. Ein Atlantikflug dauert mit den heutigen modernen DC-6B-Constellations oder Stratocruisers nur etwa 14 Stunden inklusive 1 Stunde Aufenthalt in Gander (Neufundland). In der gleichen Zeit, in der man einschliesslich Zubringerdienst (Fahrt nach dem Flugplatz Kloten und bei der Ankunft in Amerika vom Flugplatz New York Idlewild nach Manhattan) über den Atlantik fliegen kann, lässt sich kaum eine Reise nach einem Einschiffungshafen bewerkstelligen.

Nachdem nun die Einführung der Touristenklassen im interkontinentalen Verkehr an der Tagung des Weltluftverbandes (IATA) entschieden worden ist und die Vertreter der in Frage kommenden Luftverkehrsgesellschaften beschlossen haben, den Preis für den einfachen Flug New York–London auf 270$, den Hin- und Rückflug auf $486, bzw. $417 ausser Saison, das heisst vom 1. November bis 31. März festzusetzen, eröffnen sich für den europäischen Tourismus neue *vielversprechende Perspektiven*. Eine weit grössere Bevölkerungsschicht wird in die Lage kommen, Europa einen Besuch abzustatten. Von den Amerikanern, die bis heute in der Luxusklasse nach Europa flogen, hatten nicht weniger als 94% ein Einkommen von mehr als $5000 im Jahre. In den USA verfügen aber 15 Millionen Familien über ein Einkommen von nur $3–5000. Von einer Senkung der Tarife kann somit erwartet werden, *dass die Zahl der potentiellen Fluggäste erheblich zunehmen wird*. Diese Erwartung stützt sich auch noch auf das weitere Faktum, dass 77,2% der Amerikaner nur bis zu 14 Tagen pro Jahr Ferien, 13,7% bis zu drei Wochen, haben. Da somit für die einkommensschwächeren Schichten mit kurzen Ferien die bisherigen Flugpreise zu teuer waren und anderseits eine Schiffsreise allein $^2/_3$ ihrer Ferientage beanspruchen würde, blieb für sie bis anhin eine Europareise ein Wunschtraum. Mit der Einführung der Touristclasstarife hofft man aus diesem Millionenreservoir von Feriengästen einen neuen Verkehr zu erschliessen und den Flugverkehr über den Atlantik noch zu steigern.

Die schweizerische *Hotellerie* wird gut tun, diesen Möglichkeiten alle Aufmerksamkeit zu schenken und sich bei aller Wahrung schweizerischer Eigenart, noch in vermehrtem Masse auf die berechtigten und erfüllbaren Wünsche der amerikanischen Mittelklasskundschaft einzustellen.

Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

Entlarvter Zweckoptimismus

Aus Mitgliederkreisen wird uns geschrieben:

Die „TAT" leistet sich in ihrer Nummer vom 3. Dezember ein Stücklein, das den Kreisen der Bergbevölkerung, die mit der Saisonhotellerie auf Gedeih und Verderb verbunden ist, die Augen über das angebliche Verständnis der Migros-Gewaltigen des Landesrings für die Lage der Fremdenverkehrswirtschaft in unseren Hochtälern sehr weit geöffnet hat. Unter dem Titel „Demaskierter Fremdenverkehr" wird den verantwortlichen Behörden der Hotellerie frisch und fröhlich ein systematischer „Zweckpessimismus" vorgeworfen, der jeweils durch die Zahlen der Eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik Lügen gestraft werde.

Den Beweis für ihre leichtfertig aus dem Handgelenk geschüttelten Behauptungen bleibt die „TAT" allerdings restlos schuldig. Der Artikelschreiber hat sich nicht einmal die Mühe genommen, die amtlichen Zahlen auch nur grosso modo zu analysieren und die Kommentare des Eidg. Statistischen Amtes in Berücksichtigung zu ziehen. Sonst hätte er sofort erkennen müssen, dass die Verbesserung der Frequenzen zur Hauptsache der städtischen Hotellerie und den grossen Zentren an den Seen zugute gekommen sind, nicht aber der immer noch notleidenden Berghotellerie.

Offenbar hat der tatendurstige Hansdampf in allen Gassen auch die „Verlautbarungen" der Berufsorganisationen der Hotellerie sowie die Publikationen des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes nicht gelesen. Sonst müsste er sich gesagt haben, dass diese Berichte mit den amtlichen Feststellungen in keinem Widerspruch stehen. Nie wurde von seiten des Fremdenverkehrsverbandes oder des Schweizer Hotelier-Verein behauptet, dass die Hotellerie — ganz allgemein gesprochen — Ursache zu schwarzem Pessimismus habe. Man unterschied stets sehr klar und gewissenhaft zwischen den Verhältnissen in der Stadthotellerie sowie in den Zentren Luzern, Lugano, Interlaken und Montreux einerseits und der sehr prekären Situation der Berghotellerie, die freilich rund 70% der Gastbetten auf sich vereinigt, anderseits. Hätte der Artikelschreiber es für wünschenswert erachtet, die jährlichen Lageberichte des Zentralpräsidenten des SHV., Dr. Franz Seiler, ein wenig nachzulesen, so wäre ihm ein Licht darüber aufgegangen, dass die Vertreter der in der Regel als viel zu optimistisch erachteten Hotellerie alles tun, um in ihren Kreisen die Zuversicht auf bessere Zeiten zu erhalten und die positiven Vorzeichen stärker zu betonen als das mannigfach Negative, das die „TAT", die durch blühende Geschäfte ihrer Kreise verwöhnt zu sein scheint, in grosszügiger Weise ignoriert.

Warum aber eine solche Verdrehung der Tatsachen in einem Blatt, das ernst genommen werden will? Warum die lächerliche Behauptung, der Wintersporthotellerie werde die Reduktion der englischen Kopfquote von 100 auf 50 £ überhaupt nicht schaden, weil der Engländer im letzten Jahr (Winter und Sommer) *durchschnittlich* (!) nur 45 £ in der Schweiz verausgabt habe. Ist dem „TAT"-Menschen nicht bekannt, dass es verschiedene Klassen von Hotels gibt und ebenso verschiedene Kategorien von Gästen, angefangen vom Reisegesellschafts-Kunden, der im Sommer durchschnittlich höchstens 20—30 £ verausgabt, bis hinauf zum individuellen Gast, dem ein längerer Aufenthalt in den führenden Häusern, insbesondere während der Wintersaison, normalerweise mindestens 75—100 £ pro Kopf kostet? Ist es nicht grotesk, dass man solche Binsenwahrheiten einem über Fremdenverkehrsfragen schreibenden „Volkswirtschafter" überhaupt in Erinnerung rufen muss?

Doch wir sind mit derartigen Fragen offenbar auf dem Holzweg. Zwischen den Zeilen des Artikels der „TAT" spukt nämlich das Duttweiler-Referendum gegen die Verlängerung der Hotelbedürfnisklausel. Um dieses Referendum zum Erfolg zu führen, verschweigt man alles, was die Lage der Berghotellerie als irgendwie gefährdet erscheinen lässt — vom notorischen Ertragsschwund wird keine Silbe gesagt — und ergeht sich in einem blühenden Zweckoptimismus, der nur jene irreführen kann, denen die Zukunft der Fremdenverkehrswirtschaft in unseren Berggebieten durchaus gleichgültig ist. Wenn nur die eigenen Rosinen intakt bleiben!

Die „TAT" hat mit ihrem von keinerlei Sachkenntnis getrübten Artikel einen von Unwahrhaftigkeit strotzenden Zweckoptimismus schlimmster Sorte entlarvt.

Anmerkung der Redaktion: Die Quintessenz mancher Äusserungen über die neuen Devisenrestriktionen im Reiseverkehr nach der Schweiz scheint dahin zu gehen, dass die Saisons besser werden, je weniger Geld der Tourist zur Verfügung hat! Die Hotellerie lebt von der Luft und der Gast vom Wasser!

Die eidgenössischen Räte haben das Wort

Die Verbilligung der Skischulen- und Bergführertarife

Die Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Gewährung eines ausserordentlichen Bundesbeitrages zur *Verbilligung der Skischul- und Bergführertarife* ist am Montagabend veröffentlicht worden. Sie sieht zur Verbilligung der Skischul- und Bergführertarife im Winter 1951/52 und im Sommer 1952 einen *ausserordentlichen Bundesbeitrag von 670000 Franken* vor. Der Beschluss soll *sofort* in Kraft treten.

In der Botschaft wird u. a. ausgeführt: In der Wintersaison 1950/51 wurden die *Skischultarife* um rund 30% verbilligt. Die Massnahmen wurde durch das Sekretariat des Schweizerischen Skischulverbandes technisch und finanziell einwandfrei durchgeführt. Die Halbtagslektionen nahmen von 268,763 auf 384,929, d. h. um 116,166 oder 43,2% zu. Diese unerwartet grosse Steigerung war weitgehend der Verbilligungsaktion zuzuschreiben.

Im Sommer 1951 wurden die *Bergführertarife* um 30% ermässigt, wofür ebenfalls Mittel der Schweizerischen Hoteltreuhandgesellschaft beansprucht wurden. Die Aktion begann statt am 1. Juni erst am 15. Juli und dauerte bis Ende September. Sie war durch die ausserordentlich ungünstige Witterung stark beeinträchtigt. Trotzdem ergab sie eine annähernd dreissigprozentige Beschäftigungszunahme der Bergführer. Vom 15. Juli bis 30. September 1951 wurden über 3800 Tourenberechnungen eingereicht. Es ergab sich ein durchschnittlicher Sommerverdienst eines Bergführers von rund 1000 Fr. Bei solchen geringen Erwerbsverhältnissen ist es nicht verwunderlich, dass im Verlaufe des letzten Jahrzehnts die Zahl der aktiven Bergführer nahezu um die Hälfte, d. h. von 800 auf 420, zurückgegangen ist.

Durch die Tarifverbilligung wurden rund 15000 Bergsteiger des In- und Auslandes begünstigt. Unter den geführten Touristen waren, was nicht überrascht, hauptsächlich *Schweizer* vertreten, aber auch das Kontingent von Engländern und Amerikanern war beachtlich und in geradezu auffallender Weise die Zahl der deutschen Alpinisten.

Es sei hervorgehoben, dass die Ermässigung der Skilehrer- und Bergführertarife nicht in erster Linie eine sozialpolitische Massnahme zugunsten der Skilehrer und Bergführer darstellt. Sie steht vielmehr im *Dienste der Frequenzsteigerung* des Fremdenverkehrs in den *Berggegenden*. Auf die Erhaltung eines leistungsfähigen Skilehrer- und Führerstandes sind aber auch das Rettungswesen bei Unglücksfällen im Gebirge und die Armee angewiesen. Der Bundesrat hält es deshalb für geboten und dringlich, dass die Eidgenossenschaft für eine rasche und gleichmässige Hilfsmassnahme sorgt.

Die *Bundesversammlung* hat nun das Wort. Hoffen wir, dass die Eidg. Räte in zustimmendem Sinne entscheiden.

Verbilligung der Bergführertarife

(Der Bundesrat beantwortet die Kleine Anfrage von Nationalrat A. Schirmer)

Eine *Kleine Anfrage Schirmer* (fr., Aargau) lautete: „Welche Gründe veranlassten den Bundesrat, entgegen den ablehnenden Ratschlägen des Vorstandes der Schweizerischen Zentrale für Ver-

Souhaits de bonne année

des membres et amis de la S.S.H.

Les fêtes de fin d'année approchent à grands pas avec leurs joies certes, mais avec leurs obligations aussi. Les hôteliers et les commerçants sont sur les dents, car c'est le moment des préparatifs saisonniers pour les premiers et, pour les seconds, du coup de feu qui précède Noël et Nouvel An. Au cours de cette activité fièvreuse, on pense à ses collègues auxquels une communauté de sort vous unit et l'on pense aussi à ses clients. Ce serait le moment de leur adresser une pensée, de formuler ses vœux pour la Nouvelle année. Mais ou prendre le temps, se demande-t-on, et l'on renvoie de jour en jour. Les moments que l'on pourrait consacrer à cette tâche deviennent toujours plus rares. C'est donc maintenant qu'il faut songer à l'envoi des vœux de bonne année par l'intermédiaire de l'Hôtel-Revue. On sait que selon une tradition solidement établie, il suffit d'effectuer un versement quelconque au compte de chèque postal de la Société suisse des hôteliers pour que son nom et la somme versée soient publiés dans l'Hôtel-Revue. Les lecteurs de notre journal savent que toutes les personnes qui figurent sur les listes paraissant chaque semaine jusqu'à mi-janvier pensent à eux et leur souhaitent de bonnes fêtes et une bonne saison.

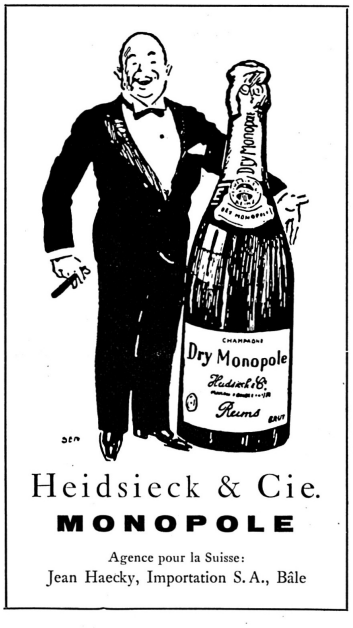
Comme de coutume aussi, le produit de cette souscription sera affecté à notre

Ecole hôtelière

Il servira à compléter le matériel d'enseignement qui doit être maintenu à la hauteur de cette institution, dont notre société a tant de raisons d'être fière.

Il sera donc mis au service d'une cause qui est de première importance pour l'hôtellerie: celle de la formation professionnelle. Tous ceux qui ont à lutter maintenant pour obtenir du personnel qualifié doivent savoir qu'aucun sacrifice n'est trop grand pour aider à résoudre ce problème.

N'oubliez donc pas d'effectuer votre versement au compte de chèque de la S.S.H. V 85, Bâle, avec la mention «Souhaits de bonne année».



kehrsförderung, der Schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft und anderer massgebender Fachleute des Fremdenverkehrs und des Bergsports, für eine 30prozentige Verbilligung der Bergführertarife eine Bundessubvention von 350 000 Franken auszurichten, nachdem diese Aktion kaum einem halben Prozent der die schweizerischen Fremdenverkehrsgebiete besuchenden Gäste zugute kommt und — aus zeitlichen Gründen — auch propagandistisch zur Frequenzsteigerung nicht mehr ausgewertet werden konnte?"

Die *Antwort des Bundesrates* führt u. a. aus:

Die schwierige wirtschaftliche Lage der *Saisonhotellerie* in den Gebirgsgegenden hat einer Reihe von Vorschlägen für Hilfsmassnahmen gerufen, deren Prüfung längere Zeit beansprucht. Inzwischen drängen sich aber *Sofortmassnahmen* auf. Der Spitzenverband des Fremdenverkehrs, der Schweizerische Fremdenverkehrsverband, und der Schweizer Hotelier-Verein erblickten in der Förderung des Alpinismus durch die vom Schweizerischen Bergführerverband verlangte Verbilligung der *Bergführertarife* mit Hilfe des Bundes ein geeignetes Mittel zur Steigerung der Frequenz und insbesondere einen Anreiz für die Gäste, den Ferienaufenthalt in den Gebirgsgegenden zu verlängern und zu wiederholen. Der Schweizer Alpenclub hatte sich bereit erklärt, Vertrauensleute zur Verfügung zu stellen, um eine einwandfreie Durchführung der Aktion zu gewährleisten. Diese Gründe liessen es verantworten, neue Wege zu beschreiten.

Dazu kam die Erwägung, dass der Bergführerberuf sehr gefährdet ist und nicht nur mit Rücksicht auf seine Bedeutung für den Fremdenverkehr erhalten werden soll, sondern auch im Hinblick auf die Notwendigkeit, dass man die Bergführer für *Rettungsaktionen* bei Unglücksfällen heranziehen muss. Auch die *Armee* begrüsst es, wenn der Alpinismus wieder mehr gefördert und belebt wird und wenn vor allem die Jugend wieder mehr für das Bergsteigen gewonnen werden könnte. Die Armee ist auf die Erhaltung eines leistungsfähigen Bergführerstandes angewiesen. Der prozentuale Anteil der Alpinisten an der gesamten Gästezahl ist weniger wichtig als die Rolle, die der Alpinismus im allgemeinen für die Bergbevölkerung spielt. Die Förderung der geführten Bergtouren war um so dringender, als erwiesenermassen ganz neue, bergungewohnte Schichten des In- und Auslandes dem Fremdenverkehr zugeführt werden. Dass die Massnahme aus zeitlichen Gründen propagandistisch nicht mehr voll ausgewertet werden konnte, war kein Grund, nichts zu unternehmen.

La subvention fédérale aux guides de montagne

A une question du conseiller national Schirmer sur l'octroi par le Conseil fédéral d'une subvention de 350 000 francs pour réduire de 30% les tarifs des guides de montagne, le Conseil fédéral répond notamment:

«La Fédération suisse du tourisme et la Société suisse des hôteliers ont vu dans le développement de l'alpinisme par la réduction des tarifs de guides, avec l'aide de la Confédération, demandée par l'Association suisse des guides, un moyen approprié pour développer le tourisme et pour engager nos hôtes à prolonger, voire à répéter, leurs séjours de vacances dans nos montagnes.

Il y avait aussi lieu de considérer que la profession de guide est très menacée et qu'il s'agit de maintenir un corps de guides suffisant non seulement pour le tourisme, mais aussi pour les opérations de secours en cas d'accidents de montagne.

L'armée a, de son côté, le plus grand intérêt à ce que l'alpinisme prenne un nouvel essor et attire en particulier la jeunesse. Elle a besoin de guides expérimentés. L'encouragement des excursions placées sous la conduite de guides était d'autant plus urgent qu'il est avéré que des milieux nouveaux — suisses et étrangers — sont maintenant amenés au tourisme. Le fait que les mesures prises ne pouvaient, faute de temps, faire l'objet d'une propagande très poussée n'était pas une raison suffisante pour ne rien entreprendre.»

La réponse du Conseil fédéral montre que ce n'est pas à la légère que la première action a été décidée et qu'elle a remporté les résultats escomptés. Etant donné les circonstances actuelles les milieux touristiques espèrent que les Chambres fédérales se rendront compte de l'urgence qu'il y a de faire de nouveau quelque chose en faveur du tourisme d'hiver et qu'elles approuveront l'arrêté que leur propose le Conseil fédéral au sujet de la répétition de cette action.

ZAHLUNGSVERKEHR

Belgien-Luxemburg

Zur Bekämpfung der illegalen Devisentransaktionen auf Grund von belgo-luxemburgischen Reisekreditdokumenten sahen sich unsere Behörden veranlasst, vom 5. Dezember 1951 an die folgende vervollständigte Staffelung der Auszahlungen in der Schweiz auf in Belgien/Luxemburg ausgestellte Reisekreditdokumente in Kraft zu setzen:

1. Rate = Fr. 300.— anlässlich der ersten Vorweisung der Reisekreditdokumente;
2. Rate = Fr. 500.— frühestens am 3. Tage nach dem Tage der ersten Auszahlung;
3. Rate = Fr. 700.— frühestens am 6. Tage nach der zweiten Auszahlung. Voraussetzung für die Leistung der 2. und 3. Auszahlung ist, dass sich die Inhaber der Reisekreditdokumente über den ununterbrochenen Aufenthalt in der Schweiz seit dem Tage der vorhergehenden Auszahlung ausweisen. Mehrere Auszahlungen können grundsätzlich nicht miteinander erfolgen. In dringenden Fällen kann die Schweizerische Verrechnungsstelle eine Abweichung von der allgemein gültigen Staffelung bewilligen. Die Auszahlungen dürfen zusammen Fr. 1500.— pro Person und Monat nicht überschreiten. Sie sind im Reisepass einzutragen.

Im übrigen sollen für die Weihnachts- und Neujahrsfesttage gegebenen Falles die erste und zweite Rate bei erster Vorweisung des Reisekreditdokumentes bezogen werden können.

Man muss nunmehr beobachten, ob die Einführung dieser verhältnismässig milden Staffelung genügt, um neue Missbräuche zu verhindern; sollte dies nicht der Fall sein, so ist mit einer Verschärfung der Staffelungsvorschriften zu rechnen.

Das Gemüse der Woche

Sellerie, Nüsslisalat, Sauerkraut.

Kurs für Reise- und Verkehrsfachleute in Luzern

Der vor Jahresfrist erstmals von der Schweizerischen Hotelfachschule im Hotel Montana in Luzern durchgeführte Kurs für Reise- und Verkehrsbureaudienst erlebte vom 7.–9. November 1951 seine zweite Auflage. Die letztes Jahr gemachten Erfahrungen hatten den Initianten und Leiter des Kurses, Verkehrsdirektor Dr. *E. Schütz*, bewogen, für eine Fortsetzung besorgt zu sein. Schulpräsident *S. Lötscher* konnte diesmal die stattliche Anzahl von 26 Teilnehmern begrüssen, die sich aus allen Kreisen des Fremdenverkehrs rekrutierten (Hotellerie, Transportanstalten, Reise- und Verkehrsbureaux usw.). Das interessante Kursprogramm – von berufenen Fachleuten des schweizerischen Tourismus dargeboten – erwies sich als eine glückliche Mischung wertvollster Orientierungen für die im Dienste des Fremdenverkehrs tätigen Funktionäre.

Am Eröffnungstag des Kurses hielt einleitend der Direktor der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, *S. Bittel*, Zürich, ein aufschlussreiches Referat über

die gegenwärtige fremdenverkehrspolitische Lage der Schweiz

Die bisher vorliegenden Ergebnisse des Jahres 1951 dürfen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Erfreulich ist vor allem die gegenüber dem letzten Jahr registrierte Zunahme der Logiernächte um 23%. Auch der mit ca. 460 Millionen Franken zu veranschlagende Ertrag aus dem Fremdenverkehr im abgelaufenen Jahr darf sich sehen lassen. Leider hat die Schweiz im immer stärker sich abzeichnenden Konkurrenzkampf ihre ehemals starke Monopolstellung auf dem Gebiete des Tourismus eingebüsst. Transportmässig gesehen besitzt unser Land jedoch nach wie vor die denkbar günstigsten Voraussetzungen. Ein ungelöstes und heikles Problem bildet die Hotel-Erneuerung. Die Durchführung der geplanten Sanierung würde gewaltige Mittel – man spricht von 100 Millionen Franken – erfordern. Auf jeden Fall muss diese Angelegenheit scharf im Auge behalten werden, schon im Hinblick auf die für uns nicht ungefährliche Entwicklung im Ausland. Ob die Schweiz im Jahre 1952 das Prädikat als *billigstes Reiseland Europas*, das dem fremden Besucher für seine Aufwendungen am meisten bietet, für sich beanspruchen kann, hängt nicht nur von einem vernünftigen Masshalten im Preissektor ab. Die vor wenigen Tagen verfügten Einschränkungen bei der Devisenzuteilung, wobei für uns vor allem der Beschluss des britischen Schatzkanzlers Butler schwerwiegend ist, zusammen mit einer sich deutlich abzeichnenden Inflationsbewegung in Frankreich und der schlechten wirtschaftlichen Lage Westdeutschlands, sind nicht dazu angetan, eine optimistische Beurteilung der Lage vorbehaltlos zu teilen.

Anschliessend vermittelte Verkehrsdirektor Dr. *E. Schütz* einen umfassenden Überblick über

die Werbemittel im Fremdenverkehr

Es gilt da vor allem zu unterscheiden zwischen sachlicher und persönlicher Werbung. Im Gebiete der sachlichen Werbung finden wir die verschiedensten Druck-Erzeugnisse (Prospekte, Plakate, Hotelführer usw.). Dazu gehören ferner auch Photographien, Filme, Presse-Artikel, Interviews, Radio-Vorträge, Schaufensterausstellungen, Kurortstempel usw. Der persönlichen Werbung dienen Informations- und Werbereisen, Besuche von Reisebureaux und Redaktionen, ebenso Empfänge von Gesellschaften und Persönlichkeiten. Die aus reichen Erfahrungen geschöpften Darlegungen fanden bei den Kursteilnehmern durch das klar aufgebaute Referat grossen Widerhall.

Professor Dr. *W. Hunziker*, Direktor des Schweiz. Fremdenverkehrs-Verbandes, sprach als Kenner der Materie über den

Sozialtourismus, seine Erscheinungsformen und Konsequenzen

wobei wir uns klar werden müssen, dass Sozialtourismus weder mit Massen- noch mit Volkstourismus identifiziert werden kann. Unter Sozialtourismus versteht man die Beteiligung kaufkraftschwacher Bevölkerungskreise am Tourismus. Das Potential der Ferienberechtigten umschreibt theoretisch die Menge derer, die ihre Ferien touristisch zubringen (in der Schweiz 900 000 plus durchschnittlich zwei Familienangehörige = 2 700 000 Personen). Zur Förderung des Sozialtourismus, den man quantitativ als Massentourismus ansprechen kann, kommen in erster Linie Massnahmen

Die naturreinen, tiefgekühlten
BIRDS EYE-
Fruchtsäfte
munden herrlich und sind gesund. Sie werden von den Gästen besonders geschätzt.
Auskünfte und Preisliste durch:
BIRDS EYE AG., ZÜRICH 22, Tel. (051) 23 97 45

DOW'S
BY SPECIAL APPOINTMENT
PORT
Shipped by Silva Tosus OPORTO
EST. 1798
Agence générale pour la Suisse
PIERRE FRED NAVAZZA, GENÈVE

Eine Tafel ohne diese Zugaben ist wie ein „i" ohne Punkt!
Lea & Perrins Worcestersauce
die allein Echte!
kleiner Tischflacon Fr. 1.85
kleiner Küchenflacon Fr. 3.10
26-oz net Küchenflacon Fr. 7.10
Crosse & Blackwell Tomato Ketchup
aus Baltimore-USA.
14-oz net Flacon Fr. 2.80
Lieferantennachweis durch die Generalvertretung:
Gustav Gerig & Co. AG., Zürich 34, Telephon (051) 24 26 18

BELLARDI
Vermouth
S.p.A. DOM.co BELLARDI e C.ia TORINO Pour la Suisse: Produits Bellardi S.A. Berne

Zu kaufen gesucht: kleineres
HOTEL
mit Restaurant, an guter Passantenlage. Evtl. Zweisaisongeschäft. Offerten mit detaillierten Angaben sind erbeten unter Chiffre M 58865 Q an Publicitas Basel.

Nelken
45 cm lang per Stück 20 Cts.
60 cm lang per Stück 30 Cts.
Kummer, Baden
Blumenhalle
Telephon (056) 27671

In Kantonshauptort
der Zentralschweiz ist auf 1. April 1952 neu zu verpachten
HOTEL-RESTAURANT
mit grösserem Restaurant
20 Fremdenbetten, 2 Sälen, Garage usw. Das Geschäft ist an bester Lage und bietet gesicherte Existenz. Nur jüngere, tüchtige Fachleute wollen sich melden. Gefl. Anfragen mit Angabe über bisherige Tätigkeit, evtl. Zeugniskopien unter Chiffre H K 2023 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Cotillons
Fahnen
Girlanden
Festartikel
Kataloge gratis
E. F. Kull, Bern
Kramg. 66 Tel. 031 32505

Zu verpachten
per 1. Oktober 1952, evtl. 1. April 1952
Qualitäts-Restaurant
Nähe Aeschenplatz, Basel, Bier- und Weinstube, 2 Kegelbahnen im Keller, Gesellschaftszimmer im 1. Stock, Wirte- und Personalwohnung. — **Günstige Gelegenheit für Wirte-Ehepaar (Koch).** — Anfragen unter Chiffre Q R 2912 unter Beifügung von Werdegang, evtl. Zeugnisabschriften, Photos an die Hotel-Revue, Basel 2, woraufhin nähere Auskunft erfolgt.

Genièvre
Pour votre bien-être et pour votre plaisir dégustez chaque jour un
BOLS
LIQUEURS ET GINS
FONDÉ EN 1575
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: E. OEHNINGER S. A. MONTREUX

Zu verkaufen
zu stark reduzierten Preisen:
ca. 14 Patent-Untermatratzen für Innenmasse 95/200 cm à Fr. 65.–
ca. 15 Patent-Untermatratzen für Innenmasse 95/200 cm à Fr. 70.–
ca. 40 Patent-Untermatratzen für Innenmasse 100/200 cm à Fr. 70.–
ca. 10 Patent-Untermatratzen für Innenmasse 100/200 cm à Fr. 80.–
ca. 7 Patent-Untermatratzen für Innenmasse 100/200 cm à Fr. 95.–
ca. 4 gepolsterte Untermatratzen Poluma, Innenmasse 95/190 cm à Fr. 95.–
ca. 4 gepolsterte Untermatratzen Poluma, Innenmasse 90/190 cm à Fr. 95.–
ca. 20 gepolsterte Schoner, 8 cm dick, Innenmasse 100/200 cm à Fr. 48.–
Die Schoner können auch als Maträtzli verwendet werden. Auf Wunsch werden sämtliche Patent-Untermatratzen mit je 4 Füssen, als Ottomane, zu einem Mehrpreis von Fr. 12.– geliefert.
Div. Tischli und Klapptischli in Nussbaum ab Fr. 60.–
Radiotischli ab Fr. 10.–
Büchergestelle ab Fr. 40.–
Ständerlampen ab Fr. 65.–
Tischlampen ab Fr. 10.–
Spiegel mit Konsole u. Rahmen ab Fr. 35.–
Schirmständer ab Fr. 30.–
Hutablagen ab Fr. 25.–
Couch-Umbauten ab Fr. 190.–
Schreibtische ab Fr. 250.–
sowie diverse Möbel- und Vorhangstoffresten
BRUNNER, DIESSENHOFEN (TG)
Möbel- und Innenausbau AG. Telephon (053) 6 64 41

wie die in der Schweiz verwirklichte Ferien- und Reise-Finanzierung mit Hilfe der Reisekasse sowie eine vernünftige Ferienstaffelung mit billigen Unterkunfts- und Transportkosten in Betracht.

Der zweite Kurstag war der

praktischen Gestaltung der Fremdenverkehrs-Werbung

gewidmet. Die Organisatoren waren gut beraten, zur Behandlung dieses Themas – ein bedeutender Amerikaner erkannte das Wesen der Reklame schon vor 20 Jahren als „die Wissenschaft vom Dienst am Menschen" – den bekannten Werbefachmann *Walter Kern* aus Uttwil zu verpflichten. In seiner unkonventionellen Art verstand es der Vortragende meisterhaft, in Form von praktischen Hinweisen die aus langjähriger Erfahrung gewonnenen Erkenntnisse aufzuzeigen. Den im Kolloquium beurteilten Werbedrucksachen folgten anschliessend Übungen im Gestalten und Entwerfen von Prospekten und Inseraten.

An Stelle der voriges Jahr durchgeführten eisenbahntechnischen Besichtigungsfahrt wurden die Teilnehmer in Ergänzung der vormittags behandelten Materie durch einen Fachmann in die verschiedenen Druckverfahren, Papierqualitäten und Farben eingeführt. Als Betriebsleiter der Firma C. J. Bucher AG. suchte der Referent, Herr *E. Pfefferli*, bei der anschliessenden Besichtigung der Druckerei den Kursteilnehmern an Ort und Stelle aus der Anschauung heraus das Gesagte zu erläutern.

Am letzten Kurstag behandelte Direktor Dr. *E. Schütz*

Organisatorische Fragen eines Verkehrsbüros

Dabei zeigte es sich mit aller Deutlichkeit, dass der Verarbeitung von statistischem Material, dem eingehenden Studium der für die Marktanalyse in Betracht fallenden Quellen, der Kontrolle im Sektor Drucksachenbestände, den Werbebriefen und nicht zuletzt dem Telephondienst im Interesse einer flüssigen und zuverlässigen Geschäftsabwicklung die allergrösste Beachtung geschenkt werden muss.

Herr *A. Pochon*, Délégué commercial der grossen Reiseorganisation Wagon-Lits Cook, umriss in seinem gutaufgebauten Vortrag das vielseitige Tätigkeitsgebiet eines Reisebureau. Er streifte bei dieser Gelegenheit einige aktuelle Probleme, wie sie sich dem „travel agent", als „the man to know before you go", aus der Perspektive des im Dienste der Reise- und Ferienlustigen stehenden Berufsmannes darbieten.

Zum Abschluss des dreitägigen Kurses sprach Herr *F. Niederer*, Vizedirektor der Schweiz. Zentrale für Verkehrswerbung, über:

Public relations und Verkaufsmethoden

ein Gebiet, auf dem wir die Amerikaner als unsere Lehrmeister anerkennen müssen. Es gilt da zu unterscheiden zwischen Publicity, Propaganda, Sales Promotion (Förderung des Verkaufs) und Public relations. Sehen wir in der Werbung vorab das Mittel zur Gewinnung des öffentlichen Vertrauens, so geht daraus hervor, dass Public relations als Grundlage der öffentlichen und privaten Werbung anzusprechen sind.

Rückblickend kann mit Genugtuung festgestellt werden, dass auch bei diesem Kurs Theorie und Praxis zusammen mit den eingestreuten Übungen ein harmonisches Ganzes bildeten. Der Kurs war in jeder Hinsicht erfolgreich und lässt es als wünschenswert erscheinen, dass auch im kommenden Jahr den im Tourismus Tätigen auf solche Art Gelegenheit geboten wird, sich mit den ständig wechselnden Aspekten des Fremdenverkehrs vertraut zu machen. *O. H.*

VERANSTALTUNGEN

Culinarisch-gastronomisches Kollegium von Basel

Am 29. November veranstaltete das Culinarisch-gastronomische Kollegium von Basel sein erstes internes gastronomisches Kolloquium, das eingeleitet wurde durch einen instruktiven *Filmvortrag* eines Kollegiumsmitgliedes über „Wandlungen im Luftverkehr und dessen Auswirkungen auf den schweizerischen Luftverkehr" (siehe unsere Ausführungen auf Seite 3). Die Filmaufnahmen vermittelten einen guten Einblick in den Stand des modernen Flugwesens. Aus der Vogelperspektive amerikanische Großstädte auf sich wirken zu lassen, war ebenso reizvoll, wie aus der Froschperspektive das Überdimensionierte von New Yorks Wolkenkratzer zu empfinden. Bezaubernd war das überwältigende Farbenspiel der Lichtreklamen im nächtlichen New York. Dieser Teil der beiden Filme war besonders gut gelungen. Die Filmvorführung und die Darlegungen des Referenten fanden den verdienten Beifall.

Beim soignierten *Gastmahl* im Restaurant *Schützenhaus* erläuterte der Obmann des Kollegiums, Herr *Emil Vogt*, u. a. die Gründe, die für die Durchführung auch interner Veranstaltungen sprechen. In unserer Zeit, des Kampfes, wo das Gastgewerbe sich nach allen Seiten verteidigen muss, gibt es oft Fragen zu erörtern, die besser nur im Kreise der Fachkollegen behandelt werden. Er dankte den zahlreich erschienenen Kollegen für ihr Interesse. Lautenlieder und frohe Geselligkeit verliehen dem weiteren Verlauf des Abends eine heitere Note.

Une fête des narcisses grandiose aura lieu à Montreux en 1952

Grâce à l'initiative du Comité des Arts et des Fêtes de l'Office du tourisme, annonce la «Gazette de Lausanne», Montreux est en mesure d'organiser l'an prochain, du 12 au 22 juin, une Fête des narcisses grandiose, dont la partie artistique prévoit la présentation en plein air des opéras «Aïda» et «La Force du Destin» de Verdi.

Ces spectacles seront donnés par l'Opéra de Rome avec le matériel du théâtre des Thermes de Caracalla. Un train entier de matériel et 200 acteurs viendront tout exprès de Rome.

Les 20, 21 et 22 juin seront consacrés à la Fête vénitienne, aux batailles de confetti, au Corso fleuri en circuit fermé et aux réjouissances populaires.

Cette Fête des narcisses engagera des frais considérables, plus de 300 mille francs. Les autorités montreusiennes seront sollicitées et un fonds de garantie sera lancé sous peu.

Le comité de la Fête des narcisses a été placé sous la présidence de M. *Ernest Oehninger*, président de l'Office du Tourisme de Montreux.

AUS DER HOTELLERIE

Das Hotel Gurtenkulm soll Jahresbetrieb werden

Der *Gemeinderat der Stadt Bern* unterbreitet dem Stadtrat den Antrag, für den *Umbau des Hotels Gurtenkulm* einen Kredit von 386000 Franken zu bewilligen und mit den Bauarbeiten unverzüglich zu beginnen. Die Gurtenkulm-Besitzung ist 1925 von der Einwohnergemeinde Bern erworben worden, um das Gurtenplateau als Ausflugsziel der stadtbernischen Bevölkerung zu erhalten. Bald darauf wurden im Restaurant und im Hotel bauliche Verbesserungen vorgenommen. Das Hotel, das bisher nur im Sommer offengehalten werden konnte, soll nun vollständig instandgestellt werden, so durch Erstellen einer modernen Küche, durch Renovation und Umänderung der Säle und durch den Einbau einer Zentralheizung, damit es das *ganze Jahr* hindurch offengehalten werden kann.

Glückwunsch zur Vermählung

Herr *Fritz Nussbaumer*, Sohn unseres langjährigen Mitgliedes und Inhabers des *Hotels Limmathof* in *Zürich*, Herrn O. Nussbaumer, hat seine am 10. Dezember 1951 stattfindende *Vermählung* mit Fräulein *Grety Hegi* angezeigt. Wir entbieten dem jungen Paare die herzlichsten Wünsche für einen gemeinsamen glücklichen Lebensweg. Herr Fritz Nussbaumer unterstützt seinen Vater seit längerer Zeit in der Führung des Hotels Limmathof.

*

Wir freuen uns, unsern Lesern zur Kenntnis bringen zu können, dass Herr *Raymond Gamma*, der Sohn unseres langjährigen Mitgliedes des Zentralvorstandes, Herrn Oberst A. Gamma, Posthotel *Wassen*, sich im November mit Fräulein *Edith Rüedi*, Tochter der Frau A. Rüedi-Hermann, Pension Villa Emma, Davos-Platz, vermählt hat. Wir wünschen dem jungen Paar Glück und Segen im Ehestand und im Hotelierberuf Befriedigung und Erfolg.

DIVERS

«Chantez en voyageant»

Une nouvelle émission de Radio Lausanne

(OCST) Chacun se souvient des émissions qui, ces dernières années, promenaient les auditeurs à travers notre pays, dont elles contribuaient à faire découvrir ou à connaître mieux les jolis coins. Sous le titre «Nous avons fait un beau voyage», les amateurs de beaux sites étaient aimablement conviés à une balade-surprise qui, pour les plus assidus à l'écoute, se terminait fort agréablement.

Ce jeu va être reprise incessamment avec une formule inédite qui se propose de le rendre toujours plus attrayant. La voici: une station d'hiver sera présentée sous forme de chanson énigmatique dont il s'agira, sans grand effort d'ailleurs, de deviner la clé. Grâce à la collaboration des organisations touristiques et des entreprises de transport par rail et par air, de nombreux et beaux prix récompenseront les lauréats des trois concours qui se grefferont sur le problème. Expliquons-nous.

Un premier concours intitulé *Rallye des stations suisses* et réservé aux auditeurs résidant à l'étranger consistera à communiquer par écrit et le plus rapidement possible le nom de la station-devinette. Les réponses seront classées par ordre d'arrivée avec un calcul de points permettant de désigner finalement le vainqueur du rallye en la personne de l'auditeur qui, à la dernière émission de la série, en aura totalisé le plus grand nombre.

Autre concours réservé, celui-là, aux auditeurs suisses et baptisé sportivement *Elle et Eux:* il s'agira une fois encore de deviner la station en cause, mais de préciser subsidiairement pour participer au classement les moyens mécaniques de «remontée» dont elle dispose. Cette épreuve sera disputée à chaque émission et permettra, chaque fois aussi, de désigner plusieurs lauréats.

Enfin, le troisième concours dénommé «*Slalom de la chanson touristique*, ouvert à tous les auditeurs, va faire appel aux talents des poètes-mélomanes modernes qui seront invités à présenter sur un air connu une chanson originale ayant pour thème la fameuse station en cause. La meilleure chanson sera interprétée à l'émission suivante par une vedette de Radio-Lausanne et l'auteur qui aura été ainsi primé le plus souvent sera déclaré vainqueur du slalom. Un splendide prix – mais ne dévoilons rien encore! – récompensera sa persévérance.

Telles sont les alléchantes propositions que vous fait d'ores et déjà l'animateur de cette nouvelle émission. Si elles vous séduisent, prenez régulièrement l'écoute le jeudi à 13 heures, dès le 13 décembre. Deux treize, çà ne peut que vous porter bonheur!

Le canton de Vaud et le tourisme

Conférence de M. R.-A. Alblas au Club d'efficience de la Suisse romande

M. *Alblas*, directeur de l'Office vaudois du tourisme, donna pour commencer, rapporte «La Gazette de Lausanne», une définition générale du tourisme et précisa son évolution depuis le début du XIXe siècle, date à laquelle il fait son apparition dans notre pays. L'orateur montra non seulement dans quelle mesure le but du tourisme s'est modifié, mais encore que les classes sociales qui le pratiquent ont vu leur nombre s'accroître considérablement depuis la guerre de 1914—1918.

Puis, s'appuyant sur de très nombreux chiffres, M. Alblas démontra à ses auditeurs la très grande place qu'a prise dans l'économie nationale l'industrie touristique si puissamment organisée à l'heure actuelle. Dans le canton de Vaud, il en est de même, si l'on songe que les régions lémaniques absorbent $^1/_{10}$ de nos visiteurs.

Enfin le conférencier devait terminer son exposé en traitant les problèmes qui doivent être résolus aujourd'hui, pour que le tourisme puisse continuer sa profitable activité; il s'agit en particulier de la question de l'imposition des étrangers, de la politique à suivre en ce qui concerne l'entretien du réseau routier suisse, de la propagande touristique suisse à l'étranger, des problèmes commerciaux enfin, dont il faut le dire, un certain nombre ont été résolus par le rattachement de la Suisse à l'Union européenne des paiements.

Pour terminer, M. Alblas, qui fut longuement applaudi par son auditoire, rappela que le tourisme a aussi un rôle très important à jouer en tant que trait d'union entre les peuples.

Il y a 75 ans que l'on peut dormir sur rails

Il y a en exactement 75 ans le 4 décembre qu'un Belge plein d'initiative, *Georges Nagelmackers*, fondait à Bruxelles la Compagnie internationale des wagons-lits qui devint peu après la «Compagnie internationale des wagons-lits et des grands express européens». Depuis lors, les voies ferrées d'Europe ont vu circuler quotidiennement les wagons de la compagnie. Certains des trains franchissent des milliers de kilomètres. Mentionnons le Simplon–Orient-Express, l'Arlberg-Express, le Sud-Express, etc. Malgré la perte de 400 wagons détruits ou disparus durant la deuxième guerre mondiale, la compagnie a repris rapidement son activité en 1945, et depuis lors, elle n'a cessé d'améliorer ses services. Elle a enregistré en 1950 1 million 700000 voyageurs dans ses wagons-lits contre 1350000 en 1938. En 1950 également, plus de 5 millions de repas ont été servis dans ses wagons-restaurants, soit 1,5 million de plus qu'en 1938. Elle compte également 170 agences de voyages en Europe et dans d'autres continents.

SAISONERÖFFNUNGEN

Arosa: Grand Hôtel Tschuggen, 16. Dez.
St. Moritz: Suvretta-Haus, 15. Dez.

LA Gde CHARTREUSE
doit sa finesse et son arome à son séjour prolongé dans les foudres anciens
Agent général: P. F. Navazza, Genève

MUM

Verwundert frägt Direktor Schick:
„Wer kommt denn da in's Alpenblick?"
Der Humi ist's vom Genfersee,
Das gibt ein Grüezi und Juhee!
Das ganze Küchenpersonal
Eilt zum Empfang ans Hauptportal.
Humosa Oel, Humosa-Fett
Hat einen grossen Stein im Brett.
Humosa-Oel und-Fett für jede gute Küche!
Humosa
Lieferung durch die Grossisten
OELWERKE MORGES A.G., MORGES

Ein führendes Knabeninstitut für das Welschlandjahr, gegr. 1859:
CLOS ROUSSEAU
Cressier bei Neuchâtel
Französisch: Vorber. a. Handel, techn. Berufe, Bahn, PTT., Berufsberatung.
Semesterbeginn: 28. April. Prospekte, Ausk.: Dir. P. Carrel, Tel. (038) 76180.

GESUCHT auf Frühjahr 1952
Kochlehrstelle
für kräftigen Jüngling. Westschweiz bevorzugt. Hotel Füchslin, Brugg.

Pension Garni
16 Betten, im Zentrum von LUGANO krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter Chiffre F 18840 O an Publicitas Lugano.

Gesucht auf 15. Januar
KÜCHENCHEF
für mittleren Betrieb in gutbezahlte Jahresstelle. Gefl. Offerten unter Chiffre M B 2001 an die Hotel-Revue, Basel 2.

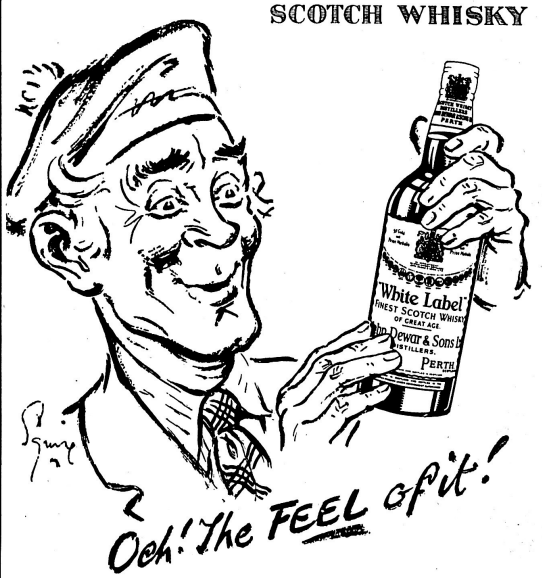
Schönes, gutgehendes
Hotel-Restaurant
mit Kino
im Kt. Aargau zu verkaufen. Ausserster Verkaufspreis Fr. 280000.—. Seriöse Interessenten erhalten Auskunft unter Chiffre OFA 27359 Rb an Orell Füssli-Annoncen Aarau.

Zu kaufen gesucht runde
Hotel-Silberplatten
40 cm Durchmesser, sowie neuwertiger
Turmix
Offerten unter Chiffre F 46391 Lz an Publicitas Luzern.

Junge Tochter sucht
Aushilfsstelle
vom 26. Dez. bis 12. Januar für Büroarbeiten. Deutsch und französisch sprechend, Steno-Dactylographie, Korrespondenz und Buchhaltung. Offerten unter Chiffre D 26834 U an Publicitas, Biel.

Mademoiselle cherche place comme
fille de restaurant ou salle
à l'année ou saison. Longue pratique, bonnes références, langues français, allemand, italien, un peu anglais. Off. sous chiffre FR 2020 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wiener Bar-Trio
(Konzert, Tanz) sucht
Saisonstelle
Zuschriften an Max Pick, Auf der Matte 16, Bregenz (Österreich).

Dewar's "White Label"
SCOTCH WHISKY


Generalagentur: Jean Haecky Import A. G., Basel 18

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel Nr. 50

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht per sofort: junger **Hausbursche-Hilfsportier**, auch **Anfänger**, sowie **Officemädchen**. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Posthotel Rössli, **Gstaad.** (1102)

Köchin, tüchtige, für 20. Dezember in kleines Haus nach Mürren gesucht. Offerten an Hotel Belmont, **Mürren**, Tel. 34371. (1103)

Pâtissier, mit Kochkenntnissen, junger, tüchtiger, selbständiger, gesucht. Postfach 30332, **Olten 1.** [172]

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau und Reception

Sekretär-Receptionist, deutsch, französisch, englisch und italienisch sprechend, sucht Stelle per sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 952

Tochter, junge, gebildete, aus gutem Hause, sucht Stelle als **Sekretärinpraktikantin**. Deutsch, französisch und englisch sprechend. Offerten unter Chiffre 953

Salle und Restaurant

Restauranttochter, Deutsch, Französisch, Englisch, sucht Stelle in besseren, gutgehenden Betrieb. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 954

Tochter, fach- und sprachenkundig, sucht Stelle für Service in Restaurant, Saal oder Tea-room, auch an Stossbetrieb gewöhnt. (Saison- oder Jahresengagement). Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 948

Cuisine und Office

Alleinkoch-Küchenchef, gesetzten Alters, arbeitsfreudiger, solider Fachmann, entremetskundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 947

Ehepaar (Küchenchef) mit Zürcher Patent, gesetzten Alters, reiche Erfahrung im Gastgewerbe, sucht Wirkungskreis für sofort oder später. Tel. (051) 915330 **Kilchberg** (Zürich), oder Offerten unter Chiffre 926

Küchenchef, tüchtiger, solider, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 946

Küchenchef-Alleinkoch, tüchtig, sparsam, entremetskundig, mit guten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre AS 9707 Lu. an Schweizer-Annoncen A.-G., «ASAA», **Lugano**. [675]

Küchenchef empfiehlt sich für Aushilfen und Ferienablösungen. P. Curt Moser, Postfach 91, **Rorschach**, Tel. 42277. (893)

Etage und Lingerie

Zimmermädchen, gewandte, 4 Sprachen perfekt, sucht Saisonstelle, Berner Oberland bevorzugt. Offerten unter Chiffre 949

Zimmermädchen, sprachenkundiges, mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 955

Divers

Arbeiter, kräftig, rüstiger 50er, guter und seriöser, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant als **Haus-** oder **Küchenbursche**, **Portier** usw. Schriftliche Anfragen an Drogerie Rothen, Kapellgasse 6, **Luzern**, Tel. 20203. [173]

Ehepaar, seriös und gesetzten Alters, sucht Engagement im gleichen Betrieb. Mann als Mithilfe in Küche, Haus oder Garten, Frau in jeder Beziehung tüchtig und zuverlässig, evtl. als **Gouvernante** etc. Sprachenkenntnisse. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Kurhaus, Sanatorium oder Hotelbetrieb. Offerten unter Chiffre 950

Fräulein, gebildet, gesetzten Alters, im Hotelfach erfahren und zuverlässig, sucht passenden **Vertrauensposten**, auch für Ablösung oder aushilfsweise, **Economat-Officegouvernante** oder als **Buffetdame**. Offerten an R. W., postlagernd Post Mustermesse, **Basel.** (951)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis Gartenstrasse 112 Telephon 58697
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

3936 Saaltochter, Jahresstelle, sofort, kleines Hotel, Locarno.
3937 Personalköchin, Wintersaison, Erstklasshotel, St. Moritz.
3945 Junge Serviertöchter für Bündner Stübli, Deutsch, Franz., Jahresstelle, sofort oder nach Übereink., mittelgrosses Hotel, Davos.
3957 Serviertochter (Anfängerin), Jahresstelle, nach Übereink., kleines Hotel, Engadin.
3998 Saaltochter, englisch sprechend, nach Übereink., Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
3959 Wäscherin, nach Übereink., Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
3961 Lingère, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
3962 Hausbursche-Portier, Wintersaison, kleines Hotel, St. Moritz.
3963 Wäscherin, Saaltochter, Wintersaison, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
3964 Lingeriemädchen, Saaltochter, Anfangsportier, Wintersaison, Hotel 70 Betten, Davos.
3967 Officemädchen, nach Übereink., grosses Hotel, Luzern.
3969 Commis de cuisine, Jahresstelle, sofort, mittelgrosses Hotel, Schaffhausen.
3971 Junge Restauranttochter, Wintersaison, Erstklasshotel, B.O.
3975 Küchenmädchen, Hilfsköchin, Zimmermädchen, Deutsch, Französisch (Englisch), Wintersaison, Hotel 60 Betten, Zermatt.
3978 Köchin, Wintersaison, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
3985 Commis de rang, nach Übereink., Erstklasshotel, Genf.
3989 Saal-Restauranttochter, Wintersaison, Hotel 70 Betten, B.O.
3992 Kaffeeköchin, junger Hausbursche, Wintersaison, Hotel 50 Betten, Graubünden.
3994 Restauranttochter, nach Übereink., Restaurant, Neuenburg.
4002 Commis de cuisine, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Engadin.
4003 Junge Barserviertochter, auch Anfängerin, Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
4006 Saaltochter, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Arosa.
4008 Officemädchen, Wintersaison, Hotel 65 Betten, B.O.
4018 Commis de rang, Patissier-Commis de cuisine, Office- oder Küchenmädchen oder -bursche, Wintersaison, Hotel 110 Betten, Berner Oberland.
4022 Lingère, Buffetdame, Wintersaison, Hotel 90 Betten, St. Moritz.
4024 Commis de bar, 15./20. Dezember, Erstklasshotel, Graub.
4031 Portier-Skiman, Officegouvernante, Wintersaison, Hotel 110 Betten, Davos.
4033 Officegouvernante, Wintersaison, Hotel 130 Betten, Davos.
4035 Köchin, nach Übereink., Hotel 30 Betten, Graubünden.
4036 Buffettochter und Serviceaushilfe für 1–2 Tage pro Woche, nach Übereink., kleines Hotel, Zugersee.
4037 Küchen-Officemädchen, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
4038 Barmaid, 15. Dezember, Hotel-Restaurant, Kanton Baselland.
4043 Zimmermädchen, Officemädchen, Wintersaison, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
4045 Saaltochter, evtl. Praktikantin, Wintersaison, kleines Hotel, Davos.
4046 Lingère, nach Übereink., Hotel 30 Betten, Kt. Thurgau.
4048 Anfangssaaltochter, evtl. Commis de rang, Wintersaison, Saaltöchter und Saalkellner für ca. 10 Tage Aushilfe über Neujahr, Hotel 125 Betten, Berner Oberland.
4052 Casserolier, Wintersaison, Erstklasshotel, Davos.
4053 Junge Serviertochter, nach Übereink., Hotel 25 Betten, Kt. Waadt.
4054 Junge Serviertochter, Zimmermädchen, nach Übereink., mittelgr. Hotel, Bern.
4056 Lingère, Commis de cuisine, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
4059 Officemädchen, 20. Dezember, Hotel 100 Betten, Toggenburg.
4062 Buffettochter, nach Übereink., mittelgr. Hotel, Biel.
4067 Serviertochter, Saaltochter, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Luzern.
4070 Commis-Patissier, Wintersaison, Hotel 160 Betten, Zentralschweiz.
4078 Restauranttochter, nach Übereink., Hotel 50 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
4079 Saaltochter, 20. Dezember, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
4081 Restauranttöchter, Casserolier-Hausbursche, nach Übereinkunft, Restaurant, Olten.
4083 Lingeriemädchen mit Kenntnissen im Weißnähen und Stopfen, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Locarno.
4084 Casserolier-Küchenbursche, sofort, mittelgrosses Hotel, Davos.
4085 Commis-Patissier, Wintersaison, Erstklasshotel, Kanton Waadt.
4086 Saaltochter, Restauranttochter, Anfangsbarmaid, Wintersaison, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
4094 Kellner oder Serviertochter, ca. 28jährig, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, Zentralschweiz.
4095 Kaffeeköchin, Küchenmädchen, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Beatenberg.
4097 II. Buffetdame, 5. Januar, Bahnhofbuffet, Kt. Neuenburg.
4099 Lingeriemädchen, 1. Januar, Hotel 100 Betten, Basel.
4100 Saaltochter, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Basel.
4101 Restauranttochter, sprachenkundig, nach Übereinkunft, Bahnhofbuffet, Graubünden.
4103 Lingeriemädchen, jüngerer Chef de rang, ca. 15. Dezember, Hotel 85 Betten, Berner Oberland.
4107 Commis de restaurant, sofort, Restaurant, Basel.
4109 Saaltochter, Deutsch, Französisch, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Arosa.
4111 Saaltochter, Deutsch, Französisch, Englisch, 22. Dezember, Hotel 120 Betten, Berner Oberland.
4112 Saaltochter, Wintersaison, Hotel 60 Betten, St. Moritz.
4116 Glätterin, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Arosa.
4117 Saaltochter, nach Übereinkunft, grosses Hotel, Zentralschw.
4118 Saaltochter-Restauranttochter, Officemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Engelberg.
4121 Köchin, nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
4123 Restauranttochter, Englisch, Wintersaison, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
4129 Obersaaltochter, Deutsch, Französisch, Englisch, 20. Dezember, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.

Ausland - Etranger

England (Personalgesuch)

Jüngere tüchtige Köchin, versiert in soignierter Küche, Spezialitäten, möglichst mit Kenntnissen im Englischen, für herrschaftlichen Haushalt gesucht. Gute Bezahlung. Offerten an Nr. 50/E/4133, Hotel-Bureau, Basel 2 (Fr. 2.– in Briefmarken beilegen).

(Etranger - Ausland)

9548 **U. S. A.** Chef de partie, 30 ans env. appelé à remplacer le chef plus tard, pour grand hôtel. Offres avec copies de certificat et fr. 2.– en timbres-poste à l'Hôtel-Bureau, Lausanne.

Lehrstellenvermittlung:

3989 Bureaupraktikantin, Saalpraktikantin, Wintersaison, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
4051 Kochlehrling, sofort, Restaurant, Basel.
4079 Saalpraktikantin, 20. Dezember, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
4103 Saalpraktikantin, ca. 15. Dezember, Hotel 65 Betten, Adelboden.
4107 Kellnerlehrling, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
4118 Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Engelberg.
4122 Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Bern.

„HOTEL-BUREAU" Succursale de Lausanne

Galeries Benjamin-Constant, Téléphone (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus

9539 Cuisinière à café, de suite, hôtel 100 lits, Alpes vaudoises.
9540 Femme de chambre, fille d'office, de suite, hôtel de montagne 60 lits, Vaud.
9541 Demi-Chef, de suite, hôtel 130 lits, lac Léman.
9546 1ère fille de salle, de suite, hôtel 60 lits, canton de Neuchâtel.
9561 Fille d'office, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9564 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9571 Fille de salle, de suite, restaurant, Neuchâtel.
9573 Maître d'hôtel (restaurateur), fille de buffet, de suite, grand restaurant, lac Léman.
9576 Aide-économat, de suite, restaurant, lac Léman.
9577 Sommelière-buffet pour le 1er janvier, lac Léman.
9581 Lingère compétente, de suite, hôtel moyen, lac Léman.

ZU VERKAUFEN

Hotel

an bester Lage in Winter- u. Sommerkurort des Berner Oberlandes, mit Restaurant und Erstklass-Bar. — Offerten unt. Chiffre B O 2032 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiger, routinierter

Barpianist

Alleinunterhalter

zufallshalber **noch frei. Beste Referenzen.** Tel. (091) 24851 täglich von 14 bis 15 Uhr.

Zuverlässige, tüchtige

Barmaid

28 Jahre alt, **sucht Stelle.** Offerten unter Chiffre ZV 2028 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle nach Zürich flinkes, sauberes

Zimmermädchen

mit Sprachenkenntnissen. Eintritt baldmöglichst. Offerten unter Chiffre G Z 2018 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, sprachenkundige

Servier-tochter

(Österreicherin), 25 Jahre alt, **sucht Stelle** in gutgehendem Tea-room, Café, Bar- oder Dancingbetrieb. 4 Jahre in der Schweiz tätig. Gute Zeugnisse. Offerten an Gertraud Wohlmeyer, bei Deuber, Restaurant Zipfel, **Wald** (Zürich)

Gesucht
zu sofortigem Eintritt in Wintersaison

Saaltochter
Anfängerin oder evtl.
Commis de rang
und für die Festtage (zirka 2 Wochen)
Saaltöchter und Kellner

(Dienst im Saal und bei Anlässen). Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Grand Hotel Belvédère, **Wengen.**

Gesucht
per sofort eine tüchtige, sprachenkundige
Saaltochter
ebenso eine
Saalpraktikantin

Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind zu richten an Hotel National-Rialto, Gstaad (B. O.).

Gesucht
in bedeutenden Restaurations-Betrieb, in Jahresstelle, bestausgewiesener
Rotisseur-Grillardin

Eintritt baldmöglichst oder nach Übereinkunft. Offerten erbeten an A. Bieri, Restaurant Du Théâtre, Bern.

Gesucht
in mittleres, erstklassiges Stadthotel
Buchhalter-Kontrolleur

Ruf-System. Ausführliche Offerten von fachlich bestausgewiesenen Bewerbern unter Chiffre Z A 2031 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für erstklassiges Restaurant
Kochlehrling
Buffetlehrtochter

Intelligente, arbeitsfreudige Bewerber und Bewerberinnen werden gebeten, Offerten mit Bild einzureichen an Rest. Singerhaus, **Basel.**

Student welcher finanzhalber 1 Jahr aussetzen muss, **sucht Stelle** als
BARMAN

Bin 25 Jahre alt, ehrlich, spreche französisch und deutsch, war schon im Servicefach tätig. Offerten unter Chiffre S B 2030 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Versierte, gut präsentierende
Restaurationstochter

fliessend deutsch, englisch und französisch sprechend, **sucht Stelle in Hotelrestaurant.** Bevorzugt wird Saisonstelle in Wintersportplatz. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre Z. J. 2126 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

Gesucht
in grossen Hotel-Betrieb nach Zermatt tüchtige
Buffet- u. Barlehrtochter

Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten unter Chiffre B L 3000 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche
per Anfang Januar tüchtige
SEKRETÄRIN

in Jahresstelle für Journal, Kassa und Reception (Sprachen: Deutsch, Franz. u. Engl.). Offerten unter Chiffre Z H 2998 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Solider, sparsamer
Alleinkoch

sucht Stelle für Wintersaison. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre A K 2975 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen
zum baldigen Eintritt tüchtigen
Chef-Gardemanger

Offerten sind erbeten an die Direktion Carlton-Elite-Hotel, Zürich.

Barmaid

connaissant son métier, présentant bien, **est demandée pour bar-dancing.** Entrée de suite ou à convenir. Offres à Case postale 29580, **Neuchâtel.**

Sängerin-Jodlerin

sucht Engagement in Wintersaison evtl. auch kurzfristiges. Kann auch Contrabass spielen. Offerten unter Chiffre S J 2011 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KOCH

seit vielen Jahren ausserberuflich tätig, **sucht Stelle** in gutes Haus, um sich in seinem Berufe wieder einarbeiten zu können. Eintritt ca. Mitte Dezember. Offerten erbeten unter Chiffre K P 2004 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für lange Saison auf Frühjahr 1952 **in grossen Restaurantbetrieb mit Stossverkehr** bestausgewiesener
Maître d'hôtel
selbständige
Alleingouvernante
Küchenchef
(Spezialist für französische Butterküche), tüchtiger
Chef de service
Service-, Office- und Kellerpersonal

Offerten unter Chiffre G R 2025 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Musik

DUO oder TRIO für Konzert oder Tanz, sucht Winterengagement. Anfragen an Postfach 828, Zürich 22.

21J. alter Bursche sucht Stelle als *KOCHPRAKTIKANT* (Absolv. 2jährige Kochlehre ohne Diplomabschluss) in gutes Restaurant oder Hotel für mind. ½ Jahr. Spreche Deutsch und Französisch (Aufgabe der Lehre inf. momentanem Familienunglück). Offerten unter Chiffre F H 2038 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

sucht Jahres- oder Saisonstelle evtl. als
Saucier

Inhaber des bernischen Fähigkeitsausweises. Offerten unter Chiffre K S 2035 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Trio

Konzert und Tanz, frei für Wintersaison. Cafés-Dancing. Besetzung: Piano, Viol., Cello, Accordeon, Saxophon, Jazz, Gesang. Schw. und Niederlasser. Ref. von erstklassigen Häusern. Gefl. Off. an Kapellm. Carlo Silla, **Lugano**, Tel. (091) 22075.

Chef de rang

deutsch, französisch, englisch und italienisch sprechend, **sucht für sofort Saison- oder Jahresstelle.** Offerten unter Chiffre O R 2037 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, 20jähriger
Koch

sucht Saison- oder Jahresstelle in erstkl. Hotel. Gute Zeugnisse. Eintritt sofort od. nach Übereinkunft. Franz. Schweiz bevorzugt. Offerten an Arno Hofer, Landi-Bündnerstube, **Rothrist** (Aargau) Telephon (062) 7 35 84.

Habe eine Stelle

auf das erste Inserat hin gefunden; rücken Sie es nicht mehr ein . . .

. . . So schreiben uns Stellensuchende oft.

Gesucht per 1. Januar tüchtige, sprachenkundige
Serviertochter
für Restaurant II. Klasse sowie
Commis, Patissier, Schenkbursche

Offerten an Bahnhofbuffet, **St. Gallen.**

Barmaid

sucht Engagement für sofort in nur erstklassige Hotel-Bar. Deutsch, Französisch, Englisch. Offerten an M. N. Wenger c/o Mme Chopard, 13, Florimont, **Lausanne.**

Junger **KOCH**
mit erfolgreichem Lehrabschluss **sucht** Saison- oder Jahresstelle (evtl. auch Aushilfe per sofort) als
Commis de cuisine

Offerten unter Chiffre S 45430 Lz an Publicitas, **Luzern.**

Gesucht nach Lugano in Hotel mit 100 Betten
I. Sekretärin

für Kassa, Reception und Korrespondenz. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch. Eintritt ab 1. März. Jahresstelle oder bis 30. November. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Lloyd, **Lugano.**

Gesucht
Aushilfs-Kellner

Weihnachten/Neujahr (ca. 14 Tage). Guter Verdienst. Eilofferten an Hotel Regina, Adelboden.

Commis de cuisine
sont demandés.

Brasserie du Grand-Chêne, Lausanne.

Geschäftsbücher
für Hotels

liefert prompt und billig

Zentralbureau
Schweizer Hotelier-Verein, Basel 2

Gefl. Preisliste verlangen

Eröffnung der Berner Niederlassung der American Express Company Inc.

Anfang letzte Woche wurde bei zahlreichem Besuch von prominenten Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens – worunter die Regierungsräte Dr. M. *Feldmann*, *Moine*, *Gafner* und *Brawand* sowie des Nationalrats- und Verwaltungsratspräsidenten der SBB., Dr. *Gysler*, des neuen Stadtpräsidenten *Steiger*, des Weltpostdirektors Dr. *Hess* u. a. m. – die Berner Niederlassung der American Express Company Inc. in deren Geschäftsräumen eröffnet. Unter anderen sprachen *Minister Patterson*, amerikanischer Gesandter in Bern, der darauf hinwies, dass diese Berner Gründung für die Volkswirtschaft der Schweiz ein Aktivposten sei, weil die Gesellschaft mit ihren vielen Niederlassungen in USA. und in der ganzen Welt *Touristen in unser Land bringe*. Patterson würdigte sodann unsere Geschäftsleute und die freundliche Bedienung in den Verkaufslokalen. Das erste Büro der „American Express" in der Schweiz sei 1920 in Luzern eröffnet worden. Die Gesellschaft selber habe letztes Jahr ihr hundertjähriges Bestehen feiern können. Abschliessend beglückwünschte Patterson den Generalmanager der Schweiz, Egli, und den Direktor der Berner Filiale, Brugger, der Berner Burger sei. Patterson nannte sie „Ambassadors of good will" zwischen den beiden Ländern. hr.

Merkblatt für Metallpflege

Auf Wunsch der Teilnehmer der von der EMPA und dem Seminar für Fremdenverkehr veranstalteten Kurse hat das Institut für Hauswirtschaft auf Grund eingehender Erkundigungen bei Fachleuten aus der Praxis, der Fabrikation und der Wissenschaft ein Merkblatt für die *Metallpflege in Service und Küchenbetrieb* ausgearbeitet.

Das Merkblatt hält in einfachster und übersichtlicher Weise die Pflege und die Reinigung von Hotelsilber, Chromstahl, Kupfer und Aluminium fest. Auf der Rückseite werden allgemeine Angaben über Eigenschaften, Vorteile und Verwendung, sowie weitere Bemerkungen zur Pflege gemacht, die nur bei Bedarf zu konsultieren sein werden.

Damit das Merkblatt in der Küche aufgehängt werden kann ohne Schaden zu leiden, wurde es auf starkem Karton aufgezogen, mit abwaschbarem Lack überzogen und mit Ösen versehen. Grösse: 29,7 × 21 cm (Format A 4). Preis *Fr. 2.–* pro Stück.

Die Blätter können auch unaufgezogen als Flugblätter zum Preise von *Fr. –.30* pro Stück beim Schweiz. Institut für Hauswirtschaft, Nelkenstr. 17, Zürich 6, bezogen werden.

Bei Bestellungen ab 50 Stück werden Rabatte eingeräumt.

Die farbenfrohe Schweiz

Der neue Kalender der *Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung* präsentiert sich in besonders farbenfroher Aufmachung. Auf 16 beidseitig bedruckten Blättern sind neben dem Kalendarium im ganzen 28 prachtvolle Farbenphotographien wiedergegeben, die einen überaus bunten und vielfältigen *Ausschnitt aus dem Schweizer Volksleben* vermitteln. Unser schweizerisches Trachtenwesen und unsere Feste, die sich im verflossenen Sommer in selten reicher Fülle entfalten konnten, ergaben für die Kalenderausgabe 1952 ein zugkräftiges Stichwort. In lebendiger Abwechslung werden Appenzeller und Fryburger Sennen, Engadiner Trachtenmädchen in ihren herrlichen roten Röcken, Walliser Stadt- und Landfrauen im reizvollen Kostüm ihrer Heimat, Basler Tambouren und Waadtländer Töchter dem Beschauer gezeigt. Charakteristische Bräuche und stolze Einzelgruppen aus historischen Umzügen lockern die Bildfolge auf, die durch das Konterfei einer anmutigen Schwyzerin im Sonntagsstaat auf der Titelseite eingeleitet wird. Die Bildlegenden sind in sechs verschiedenen Sprachen abgefasst.

Die praktische Spiralfederheftung ist auch beim diesjährigen SZV-Kalender beibehalten worden. Sie erlaubt das Aufbewahren des hübschen Imprimates als Ganzes auch nach dem eigentlichen Gebrauch, als kleines Geschenkdruckwerk, als das es unsere nationale Werbestelle für den Fremdenverkehr ihren Freunden auf den Weihnachtstisch legt.

Gesuchte Adressen durch die Kontrollstelle für die Bedienungsgeldordnung

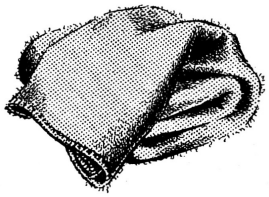
Nachfolgend angeführte Bedienungsangestellte, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort trotz erfolgter Recherchen nicht ausfindig gemacht werden konnte, werden ersucht, sich unter Beibringung von Originalausweisen über ihre in den Jahren 1949–1951 innegehabten Arbeitsstellen mit der Kontrollstelle für die Bedienungsgeldordnung, Gartenstr. 112, Basel, in Verbindung zu setzen.

Name und Funktionen:

Lenthe Irma, Saaltochter
Bürli K., Saaltochter
Spörri D., Saaltochter
Hauser, Nachtportier
Krauer, Chasseur
Müller, Kondukteur
Schmid, Etagenportier
Benoit, Etagenportier
May, Zimmermädchen
Furger, Zimmermädchen
Burkhalter, Zimmermädchen
Summermatter, Zimmermädchen
Staub, Oberkellner
Cuement, Saaltochter
Spera, Saaltochter
Themer, Saaltochter
Borgeat, Saaltochter
Wiegels Hans, Chef de rang
Meier Lorli, Saal/Zimmermädchen
Cenedesi Jones, Saal/Zimmermädchen
Lazzareschi S., Zimmermädchen
Lazzareschi A., Zimmermädchen
Wurms A., Zimmermädchen
Huber R., Zimmermädchen
Casparini, Zimmermädchen
Brazerol R., Portier
Brazerol D., Saaltochter
Becky Heidy, Saaltochter
Frey Germaine, Saaltochter
Mutter Daisy, Saaltochter
Nicolosi Giov., Nachtportier
Rezzo Josephine, Zimmermädchen
Rotacher Emmy, Saaltochter
Stutz Marie, Saaltochter
Gerber Pierre, Portier
Bütikofer, Saaltochter
Gisler M., Saaltochter
De Steffani, Saaltochter
Fortio A., Saaltochter
Guerio G., Saaltochter
Condray L., Saaltochter
Plébany O., Zimmermädchen
Gherra A., Zimmermädchen
Paroli A., Zimmermädchen
Portmann A., Zimmermädchen
Braumann G., Zimmermädchen
Querio M., Portier
Cordella A., Portier
Veschetti A., Portier
Zenhauser O., Portier

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**

Ausserordentlich günstiges Angebot



uni-farbig: beige, hell- und dunkelgrün, hell- und dunkelblau, fraise, rosa, hellgelb und Kamelhaarfarbig.

Über 14000 englische
WOLLDECKEN

habe ich in den letzten 3 Jahren an Private, Hotels, Pensionen und Institute verkauft.

Dank rechtzeitig getätigten Grosseinkäufen bin ich in der Lage, meine bewährten **reinwollenen,** englischen Wolldecken, die ohnehin die preiswertesten Decken auf dem Markte sind, zu den nachstehend günstigen Preisen abzugeben.

HOTEL-PREISE:

150 × 205 cm	180 × 230 cm	205 × 255 cm
39.50	53.50	69.50

Beachten Sie die besonderen Grössen dieser Decken. – Verlangen Sie unverbindlich bemusterte Offerte. – Für grössere Quantitäten Spezial-Rabatte.

Baader
Basel, in der Aeschen
Möbel, Teppiche, Vorhänge, Bodenbeläge

Aber gewiss
. . . nur bei Inserenten kaufen

SCHWEIZERISCHE
HOTELFACHSCHULE
LUZERN
Staatlich subventioniert

Englischkurse

8. Januar bis 5. April 1952 (Winterkurs)
16. April bis 7. Juni 1952 (Frühjahrskurs)

«... möchte ich Ihnen noch sagen, dass der dreimonatige Sprachkurs Ihrer Schule einfach etwas Phantastisches ist. Ich merke erst jetzt, seit ich in London bin, wie ausserordentlich viel wir gelernt haben.»

(Aus einem Brief einer ehemaligen Schülerin des Englischkurses.)

Ferner: Kurse für Küche, Service, Fach, Sekretär.
Prospekt sofort auf Verlangen. Telephon (041) 2 55 51

Per Frühjahr 1852

Zürcher Apartment-House mit Restaurant

an seriösen, fachtüchtigen und kapitalkräftigen

Hotelier-Restaurateur

zu vermieten. Nur bestausgewiesene Interessenten bitte sich zu melden unter OFA 1131 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Gérance

demandée

par hôtelier-restaurateur capable. Certificats de capacité Genève-Vaud. Garantie à disposition. Ecrire sous chiffre H R 2014 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht
per 1. Januar 1952, jüngerer, tüchtiger, bestausgewiesener, entremetskundiger

Küchenchef-Alleinkoch

in neurenoviertes, gut eingerichtetes Gasthaus am Bodensee. Garantiert wird Jahresstelle, gute Entlöhnung und geregelte Freizeit. – Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Max W. Dornbierer, Gasthaus Löwen, Staad (SG). Telephon (071) 4 24 83.

Gesucht
in Jahresstelle nach Basel

Barmaid

für Dancing-Bar. Eintritt 15. Dez. Nur gewandte, versierte und freundliche Bewerberinnen wollen ausführliche Offerten mit Bild einreichen unter Chiffre B M 2939 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu baldigem Eintritt in Jahresstelle in sehr schönes Hotel-Restaurant jüngere

Barmaid
2 jüngere
Restaurationstöchter
Buffetlehrtochter
Officemädchen
Küchenmädchen
mit etwas Kochkenntnissen

Personal, welches auf eine gute Jahresstelle reflektiert, beliebt Offerten mit Photo und Zeugniskopien einzureichen unter Chiffre E R 2017 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger

Commis de cuisine

gute Kenntnisse als Patissier,

sucht sofort Stelle.

Würde für 6 Wochen als Aushilfe gehen. Gute Zeugnisse vorhanden. Lohn nach Übereinkunft. Hans Furer, Koch, La Ferrière (Jura bernois).

Gesucht
für sofort eventuell nach Übereinkunft
Restaurationstochter
für Terrassenrestaurant
Serviertochter
für Konzertcafé. Jahresstellen. Eilofferten mit Zeugniskopien und Photo gefl. an
Casino Berne

Kindermädchen sucht Stelle

in Hotel zu kleinen Kindern. Offerten unter Chiffre K M 2003 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Dipl., sprachenkundiger

Sportslehrer (ETS)

sucht Engagement in Winterkurort, evtl. Institut. – Offerten unter Chiffre D S 2019 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Employé d'hôtel très capable, 28 ans, 4 langues, bon comptable, **cherche situation** pour

Réception,
Aide de direction
ou
Maître d'hôtel

en saison ou à l'année. Libre de suite. Références de 1er ordre. Ecrire sous chiffre P 11437 N à Publicitas S.A., **La Chaux-de-Fonds.**

Restaurant- u. Saaltochter

im Speiseservice perfekt, **sucht gute Saison- oder Jahresstelle.** Gute Sprachkenntnisse. Offerten sind zu richten unter Chiffre R U 2034 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ZÜRICH Unfall

Für Ihre Versicherungen

Unfall, Haftpflicht
Auto, Kasko
Einbruchdiebstahl
Baugarantie usw.

„Zürich" Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-AG.

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins erhalten die vertraglichen Vergünstigungen.

Ambrosia
das beliebte
Speiseöl und Kochfett

PIMM'S No.1
The one and only original gin sling
GENERAL AGENTS:
F. Siegenthaler Ltd.
LAUSANNE TEL. (021) 23 74 33

Die Freude an der guten **Kräuter-Zirkulan-Hilfe** ist allgemein. **KUR 20.55, 1/2 KUR 11.20** beim Apotheker und Drogisten
Reserven an Gesundheit!

Les dépenses militaires

Le message du Conseil fédéral concernant le *financement des dépenses pour l'armement* remet en discussion et le problème de la réforme des finances fédérales, et celui de l'amortissement des dépenses d'armement. Nous avons la semaine dernière évoqué les principales mesures envisagées et nous aurons certainement l'occasion d'y revenir avant la discussion du projet par les Chambres fédérales. Nous croyons utile de montrer simplement aujourd'hui en quoi consiste ce programme d'armement et le budget y relatif.

Le budget du Département militaire pour 1952 indique un total de dépenses de 847 mill. de fr., abstraction faite de 20 millions qui sont prélevés directement sur le fonds de réserve des ateliers militaires. La défense nationale militaire exigera ainsi pour l'année prochaine, 342 mill. environ de plus que pour l'exercice 1950, ce qui représente 40% des dépenses globales de la Confédération. Cette augmentation est principalement due à la quotepart annuelle inscrite au budget pour le programme d'armement. Comme le relève le message du Conseil fédéral sur le budget de l'année 1952, l'augmentation par rapport à l'année dernière est due surtout à l'acquisition de matériel, dont une partie sera livrée en 1952 et à des constructions commandées en 1951 déjà. Grâce au fait que l'industrie suisse des machines donne la priorité aux commandes pour l'armée, le programme quinquennal pourra probablement se réaliser avec célérité. Les dépenses extraordinaires de 325 mill. se divisent comme suit: 325 mill. de fr. programme d'armement, 66 mill. de fr. constructions et installations. 259 mill. de fr. matériel de guerre.

Les constructions et installations concernent le prolongement des pistes bétonnées des aérodromes militaires, l'aménagement d'abris souterrains pour les avions, l'installation d'émetteurs, de magasins souterrains pour les poudres, les explosifs et les munitions, ainsi que la construction de halles pour véhicules à moteur et de réservoirs pour les réserves. Pour ce qui est du matériel, il s'agit en premier lieu d'acquérir de nouvelles mitrailleuses à tir plus rapide, d'augmenter le nombre de lance-mines, de renforcer la défense anti-chars, d'acquérir des réserves de munitions, du matériel pour les troupes du génie et des transmissions, du matériel pour la protection antiaérienne ainsi que des véhicules à moteur, de compléter les réserves de guerre en habillements et en chaussures.

En ce qui concerne les dépenses courantes, le Département militaire, lors de l'élaboration du budget, a strictement observé les directives de la commission d'étude. Si le budget normal annuel de 470 mill. de fr. est néanmoins dépassé de 52 millions, cela est principalement dû aux dépenses uniques de 21 mill. de fr. pour l'introduction de la nouvelle organisation des troupes et à l'accroissement, pour un montant de 15 mill. en chiffre rond, des frais d'entretien, de remplacement, de réparation et d'achat de matériel de corps et de munitions. Dans les dépenses normales de 522 mill. sont comprises à titre supplémentaire: les nouvelles dépenses pour la protection antiaérienne civile, l'accroissement des réserves de papier et de produits chimiques du service topographique et des prestations à d'autres départements, soit un montant global de 7 mill. de fr. Les recettes étant de 11 mil ions, les dépenses nettes du budget normal pour 1952 s'élèvent ainsi à quelque 511 mill. de francs.

Un budget militaire de 847 mill. de fr., déclare le message, représente une lourde charge pour le peuple suisse. Mais la situation militaire nous contraint d'exécuter le programme d'armement le plus rapidement possible. Ces charges contribueront considérablement à augmenter la puissance militaire du pays. Il est absolument impossible de maintenir chaque année au même niveau les dépenses pour le renforcement de notre préparation militaire. Aussi faut-il plutôt s'attendre, pour 1952 et 1953, aux plus fortes tranches du programme d'armement. Pour l'exécution du programme d'armement, le Département militaire a tenu compte de la capacité de production de l'industrie et de l'artisanat, il n'a donc pas demandé plus de crédits que ceux qui seront probablement employés l'année prochaine.

„Der Fruchtsaft: Freudenspender oder Sorgenkind?"

Zu diesem Thema erhalten wir aus Kreisen der Tiefkühlindustrie eine Zuschrift, in der für die tiefgekühlten Fruchtsäfte eine Lanze gebrochen wird. Es ist selbstverständlich, dass der Betriebsinhaber jedes Produkt, ob tiefgekühlt oder nicht, sofern es den qualitativen Anforderungen entspricht und kalkulatorisch keine Schwierigkeiten verursacht, in Berücksichtigung zieht. In diesem Sinne können die nachstehenden Ausführungen eine wertvolle Ergänzung zum Artikel von Herrn Schraemli bilden, der Auftrag hatte, die Frage der Fruchtsäfte in erster Linie vom Standpunkt des Saisonhoteliers aus zu beleuchten, der in der Regel über keine Tiefkühltruhe verfügt und oft auch nicht die Möglichkeit besitzt, tiefgekühlte Produkte von Geschäften zu beziehen, die in praktischer Reichweite liegen. Selbstverständlich gebührt den Tiefkühlprodukten überall da, wo die technischen und ökonomischen Voraussetzungen gegeben sind, Beachtung. Wir werden auf ihre Bedeutung für die Hotellerie in einem besonderen Artikel zurückkommen. (*Die Red.*)

Ein bewährter Hotelfachmann hat sich zu diesem aktuellen Thema geäussert, wobei er richtigerweise zur Feststellung gelangt, dass Fruchtsäfte sehr stark „Mode" geworden sind. Es ginge über den Rahmen dieses Artikels hinaus, wenn man versuchen wollte festzuhalten, weshalb die Wünsche der Kundschaft diese Richtung nehmen. Wesentlich für das schweizerische Gastgewerbe ist die Feststellung, *dass die Bewegung nicht aufzuhalten ist*, sondern im Gegenteil immer stärker werden wird. Im Lichte dieser Erkenntnis wird das Gastgewerbe gut tun, sich positiv dazu einzustellen und danach zu trachten, auch in diesem Zweig dem Gast das Beste zu bieten.

Gewisse Fruchtsäfte können nicht oder dann nur während kurzer Zeit ab Presse serviert werden. Einige konservierte Säfte werden als geschmacklich einwandfrei befunden, wogegen der Orangensaft als „scheusslich" bezeichnet wird. Der letzterwähnte Fruchtsaft befriedigte in qualitativer Hinsicht tatsächlich schon seit langem nicht mehr. Hier ist die Tiefkühlindustrie eingesprungen und bietet mit dem *tiefgekühlten Orangensaft* ein Produkt, das vom frisch abgepressten geschmacklich kaum zu unterscheiden ist.

Was nun die in der Schweiz hergestellten Fruchtsäfte anbelangt, haben bereits zahlreiche Gastbetriebe ausgezeichnete Erfahrungen damit gemacht. In qualitativer und geschmacklicher Hinsicht sind sie jedem frisch abgepressten Saft ebenbürtig. Die schweizerische Tiefkühlindustrie bietet gegenwärtig folgende Auswahl: Johannisbeer-, Himbeer-, Brombeer-, Heidelbeer- und Cassis-Jus. Alle diese tiefgekühlten Fruchtsäfte haben beim Publikum bereits grossen Anklang gefunden, weil sie im Aroma völlig unverfälscht sind. In bezug auf deren Gehalt gelangte Herr Prof. von Gonzenbach erst kürzlich anlässlich eines Vortrages über Ernährungswissenschaft zur Feststellung, dass der *tiefgekühlte Cassissaft* z. B. (schwarze Johannisbeeren) besonders reich an Vitamin C sei.

Wenn viele Gäste zur Abwechslung an Stelle von Suppe einen Fruchtsaft verlangen, geschieht dies aus der Erkenntnis heraus, dass Fruchtsäfte als Einleitung zum Essen besonders zuträglich sind. Das Gastgewerbe wird richtig handeln, wenn es diesen Wünschen Rechnung trägt, dabei mit Recht darauf achtend, allen Missbräuchen vorzubeugen. Ein Gast, welcher gewohnt ist, zum Essen ein Glas Wein zu trinken, wird dies auch tun, wenn er an Stelle der Suppe ein Glas Fruchtsaft zu sich genommen hat. Ein naturreiner Fruchtsaft als Apéritif wird auch von vielen Weintrinkern sehr geschätzt, wesentlich ist dabei die Qualität des Getränkes. Die Selbstkosten für ca. 50 g dieser famos mundenden tiefgekühlten Fruchtsäfte stellen sich auf ca. 25 Rp., also kaum höher als für Suppe.

Der Ausschank von tiefgekühlten Fruchtsäften lässt sich sehr einfach einrichten. Sie sind wertvolle Helfer des Gastgewerbes und benötigen keine teuren Pressen.

Mancher Betriebsinhaber mag sich nun die Frage vorlegen, ob er bis anhin nicht allzu leicht diesen Zweig den alkoholfreien Gaststätten überlassen habe, weil er der Entwicklung nicht die Beachtung geschenkt hat, die ihr zukommt. Da und dort ist vielleicht eine kleine Umstellung notwendig, je eher dies geschieht, um so besser wird es sein.

Die Bedeutung der Tiefkühlprodukte für die Ernährung

Schon seit jeher hat man versucht, die während der Erntezeit gewonnenen Nahrungsmittel für den Winter zu konservieren. Bekannt war zuerst das Trocknen und Räuchern, später verwendete man Salz. In der neueren Zeit entdeckte man weitere Konservierungsmethoden durch die sterilisierte Konserve und danach durch Kälte. Die letztgenannte Art bedeutete zweifellos einen beträchtlichen Fortschritt; sie führte jedoch zu unvorhergesehenen Erscheinungen, indem sich durch das langsame Gefrieren spitze Eiskristalle bilden können, welche die Zellenwände durchstossen, und dadurch beim Auftauen des Kühlgutes wertvolle Säfte verlorengehen.

Im Jahre 1927 gelang es einem Amerikaner, Clarence Birdseye, diese Nachteile beim Einfrieren von Lebensmitteln zu überwinden, indem er das sogenannte *Tiefkühlverfahren* entwickelte.

Nach dieser modernsten Konservierungsmethode wird das Kühlgut schlagfertig einer Temperatur von – 40° C ausgesetzt, weshalb sich die langen und spitzen Eiskristalle nicht bilden können. Es entstehen lediglich winzige runde Eisteile, welche die Zellenwände nicht beschädigen. Den Tiefkühlprodukten bleiben deshalb die ursprüngliche Frische, die natürliche Farbe und die Nährwerte unverändert erhalten.

Ausgedehnte Untersuchungen am Physiologischen Institut Basel (Prof. Dr. S. Edlbacher), am Hygienischen Institut der ETH. (Prof. von Gonzenbach) und am pharmazeutischen Institut der ETH. (Dr. K. Münzel) haben ergeben, dass die *Tiefkühlprodukte den gleichen Gehalt an Vitamin A und C aufweisen wie Frischprodukte.*

Das Tiefkühlverfahren ermöglicht nunmehr, mitten im Winter eine grosse Auswahl herrlicher Früchte und Gemüse auf den Tisch zu bringen, die alle Eigenschaften aufweisen, welche man sonst nur beim erntefrischen Produkt findet.

Besonders wichtig ist dies während der sonnenarmen Monate, da der Körper gerade dann Gemüse am meisten benötigt, um widerstandsfähig zu bleiben.

Schon seit langem werden tiefgekühlte Früchte und Gemüse in Kliniken, Spitälern, Diätküchen und im Gastgewerbe mit grossem Erfolg verwendet. Auch für Säuglinge sind z. B. Spinatschoppen sehr beliebt. Diese Produkte werden auch von den führenden Geschäften im Lebensmittel-Detailhandel angeboten. Für den Familientisch macht sich seitens der Hausfrauen eine immer regere Nachfrage bemerkbar, da tiefgekühlte Birds Eye-Früchte und -Gemüse in praktischen Packungen erhältlich sind.

Für die Tiefkühlung werden ausschliesslich besonders sorgfältig erlesene und gerüstete *einheimische* Früchte und Gemüse verwendet. Modernste Installationen erlauben die Verarbeitung der verschiedenen Produkte in kürzester Zeit, unmittelbar nach der Ernte.

DON'T SAY WHISKY
—SAY

General Agents:
F. SIEGENTHALER LTD.
LAUSANNE
Téléphone (021) 23 74 33

Le plateau en bois HOLIT
ne craint pas l'eau

parce qu'il est fabriqué
selon le nouveau procédé «Massolite»
Grande solidité,
N'est pas taché par l'alcool et le vin
Fabricant: HOLIT S. à r. l. TAVANNES

Donnez la préférence aux produits suisses de qualité!

ZÜNDHÖLZER
jeder Art und Packung
Bodenwichse, Bodenöl, Stahlspäne u. Stahlwolle, Schuhcrème, Closetpapier, Kerzen, Feuerwerk usw.
alles in bester Qualität liefern
G. H. Fischer Söhne, Fehraltorf
Zünd- und Fettwarenfabrik Gegr. 1860
Verlangen Sie Preisliste

Wolldecken
150/210 cm, mit Jacq.-Bord. meliert Fr. 39.40, Reinwolldecken, uni, kamelhaarfarbig mit Band, 150/210 cm Fr. 64.40
A. Wieser
Hotel-Ausstattungen
St. Gallen, Konkordiastr. 29

Ankauf und Verkauf
Neu und Alt
von
Hotel- und Wirtschaftsmobiliar.
Übernehme jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten, Thun.

PARMESAN-KÄSE
allerbester Qualität in Laiben von 20/35 kg durch den Direkt-Importeur
LIMEX S. A., CHAM/Zug

Suche für 16½jährigen Jüngling auf kommenden Frühling
KOCHLEHRSTELLE
in grösseren Betrieb der deutschen Schweiz. Der junge Mann ist kräftig, willig, absolut solid und arbeitet diesen Winter in erstkl. Hause in Lausanne als Küchenbursche, vorher war er in meinem Betr. in der Küche tätig. Angebote an A. Frutiger, Hotel Alpenblick, Wilderswil b. Interlaken.

Erfahrener
Hotelfachmann
Mitglied des SHV.
mit geschäftstüchtiger Frau, Auslandpraxis, gewandter Kalkulator und Buchhalter, vertraut mit Brasseriebetrieb, sucht infolge Administrationswechsel selbständigen
Direktionsposten
Internat. Relationen mit Reiseagenturen. Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre H D 2923 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Privatsanatorium in Davos
sucht versierte, sprachenkundige
Obersaaltochter
oder evtl.
Chef de salle
Eintritt baldmögl. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre P B 2015 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Garçon de salle
Jeune homme, 18 ans, fils d'hôtelier, ayant fréquenté avec succès l'Ecole des Cafetiers et Restaurateurs de Vieux-Bois à Genève cherche place de garcon de salle. Connaissance de l'allemand. Entrée de suite. Adresser offres sous chiffres F O 2009 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

RENAUD S.A., BALE
Vous offre tout ce qu'il y a de fin pour votre cuisine et pour votre cave: CAVIAR EXTRA A.A.A., HOMARDS VIVANTS, LANGOUSTES VIVANTES, SCAMPIS, CREVETTES ROSES, ASSORTIMENT POUR BOUILLABAISE, HUITRES, MOULES, ETC. SAUMON FRAIS et FUMÉ, ANGUILLES FUMÉES, FOIE GRAS DE STRASBOURG EN TERRINES, BLOC, DÉLICES, ETC. TOUS LES HORS-D'ŒUVRES. TOUS LES JOURS: MARÉE ET POISSONS D'EAU DOUCE, VOLAILLE DE BRESSE ET AUTRES PROVENANCES, GIBIER DU PAYS ET ETRANGER.

LES MEILLEURS CHAMPAGNES
LES BONS VINS DE FRANCE ET DU PAYS
LES GRANDES LIQUEURS FRANÇAISES
TOUS LES APÉRITIFS, VINS DE DESSERT, WHISKIES ET SPÉCIALITÉS

Agents généraux pour la Suisse des Champagnes
J. BOLLINGER, AY-CHAMPAGNE GEORGE GOULET, REIMS
Agents pour les Cantons de Bâle et Genève
LANSON P. & F., REIMS
Demandez nos prix-courants

FACHLITERATUR

In Deutschland wird den baulichen Problemen der Hotel- und Gaststättenerneuerung eine bemerkenswerte Aufmerksamkeit gewidmet, die sich weitgehend aus dem Wiederaufbaubedürfnis und -bestreben in den grossen Städten erklärt. Zum Teil harrt aber auch, ähnlich wie bei uns, ein grosser Nachholbedarf seiner Deckung. Der sich mächtig regende Erneuerungswille manifestiert sich nicht zuletzt darin, dass die Entwicklung auf dem Gebiete der Hotel- und Gaststättenerneuerung im eigenen Land und auf der ganzen Welt offenen Auges verfolgt wird, wovon zwei hervorragende, soeben erschienene Werke zeugen. Wir werden auf diese beiden Neuerscheinungen noch im besonderen zurückkommen und beschränken uns hier auf einige summarische Hinweise.

Alexander Koch: Hotel, Restaurants, Café, Barräume. Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H., Stuttgart, Preis DM 45.–.

Dieses Werk mit ca. 450 Abbildungen und über 120 Grundrissen auf rund 300 Seiten, in Leinen, zeigt in interessantem Querschnitt *Stätten kultureller Gastlichkeit aus vielen Ländern*, wie sie in jüngster Zeit von fortschrittlichen Architekten und Raumgestaltern geschaffen wurden.

Je ein bis sechs Grundrisse ermöglichen, die Objekte in ihrer Gesamtanlage zu übersehen. Zahlreichen Abbildungen, bei denen die wesentlichsten und interessantesten Details herausgestellt wurden, sind ausführliche Textbeiträge beigegeben.

Die klare architektonische Linie ist in der Vielgestaltigkeit der Zusammenstellung überall betont, und die internationale Behandlung schaltet jede Einseitigkeit aus. Neben deutschen Objekten stehen solche aus USA, der *Schweiz*, Italien, Frankreich und Schweden.

Konrad Gatz/Hugo Kämmerer (unter Mitarbeit von Fritz Hierl): Gaststätten, Anlage, Bau, Ausstattung. – Ein Handbuch für Architekten und Handwerker, Gastwirte und Hoteliers, Ausbau- und Einrichtungsfirmen; 2 Bände in Grossformat, mit ca. 350 Seiten, 8 Farbtafeln und 4 mehrfarbigen Falttafeln. Preis DM 48.–. Verlag Georg D. W. Callwey, München.

In der Reihe der Handbücher zur Bau- und Raumgestaltung ist soeben das zweibändige Werk „Gaststätten" erschienen.

Der *I. Band* enthält insgesamt über 500 Abbildungen und Zeichnungen. Er bringt im ersten Teil eine Einführung in die Aufgaben und Möglichkeiten der Anlage, des Baues und der Ausstattung von Gaststätten und behandelt die Voraussetzungen zum Bau und Ausbau. Es folgt eine Darstellung der grundsätzlichen Fragen, wie Geschäfts- und Betriebserfordernisse, Standortbedingungen und Aussengestaltung, sowie der technischen Einrichtung (Tageslicht und Raumbeleuchtung, Heizung, Lüftung, Klimareglung, Akustik, Boden usw.).

Im zweiten Teil des ersten Bandes werden in Kunstdruck und auf Farbtafeln eine sehr grosse Anzahl mustergültig gelöster Gaststätten in Fotos mit Grund- und Aufrissen gezeigt und ihre Ausführung eingehend beschrieben. Sorgfältig gegliedert und übersichtlich zusammengefasst erscheinen praktisch auswertbare Beispiele von Schank- und Speisewirtschaften – Cafés – Trinkstuben und Bars – Schnellgaststätten und Automatenrestaurants – Veranstaltungsbedingte Gaststätten (Theater, Kinos usw.) – Verkehrsbedingte Gaststätten (Bahnhof, Autobahn, Flugplatz) – Park- und Sportgaststätten – Gelegenheitsgaststätten (Ausstellungen, Messen) – Bewegliche Gaststätten (Bahn, Schiff, Flugzeug).

Der *II. Band* enthält ein Sachlexikon, eine Fülle von Detailzeichnungen und ein Bezugsquellenverzeichnis.

Das Sachlexikon umfasst ca. 50 Bildtafeln mit vielen hundert Zeichnungen zu den Themen: Spezialfenster für Gaststätten – Eingang und Tür – Sonnenschutz – Aussenlicht – Diebstahlschutz – Aussenwerbung – Tische – Stühle – Bänke – Tisch-Stuhl-Bankgruppen – Buffets / Buffetschränke – Gastraumbeleuchtung – Küche (Öfen / Kühlanlagen) – Kegelbahnen / Billards / Spieltische – Gasthaussprüche – Vorschriften.

Der Abschnitt Detailzeichnungen bringt auf ca. 50 Seiten in Ansichten, Schnitten und Grundrissen besonders instruktive Beispiele zu den Aussen- und Einrichtungsarbeiten sowie 4 Falttafeln, auf denen typische Objekte vollständig durchgezeichnet sind.

BÜCHERTISCH

Schweizer Heimatbücher

Das „Reduit" der Grosseltern. Auf einzigartige Weise ist das Altersproblem bei den Berner Bauern gelöst. Wir kennen es von Jeremias Gotthelf her, mit dem es in die Weltliteratur eingegangen ist: *das Stöckli*, ein Altenteil-Häuschen, in das sich der alte Bauer zurückzieht, wenn er den Hof seinen Nachkommen überlässt.

Wie ist dieses Stöckli entstanden? Welche Bedeutung kommt ihm zu? Diesen Zusammenhängen geht der berufene Herausgeber der Schweizer Heimatbücher, Dr. *Walter Laedrach*, in dem Bändchen „Das Berner Stöckli" (32 Tiefdruckbildtafeln, 20 Textseiten, farbiger Umschlag, nur Fr. 4.50, *Verlag Paul Haupt, Bern*) nun erstmals nach. Er zeigt, wie aus den sogenannten Heiden- und den spätern Küherstöcken das eigentliche Bauernstöckli im Laufe der Jahrhunderte entstanden ist und sich in die verschiedenen Stile und Formen (Barock, Klassizismus, Patrizierstöckli usw.) entfaltet, hat und veranschaulicht uns alles in prächtigen Eigenaufnahmen. Zugleich führt er uns die abgeklärten Bewohner des „Hüsis" vor und zeigt seine Bedeutung im Leben eines gesunden Bauernstandes.

Die eidgenössische Vergangenheit einer vornehmen Stadt. Aus der mittelalterlichen Weltstadt Basel wurde mit dem Bundeseintritt die vornehme Stadt eines kleinen Landes, die vielversprechende äussere Entwicklung gegen eine geruhsamere innere vertauscht. Welche Werte dieses stillere eidgenössische Schicksal aufzuweisen hat, wird uns bewusst, wenn wir das neue Schweizer Heimatbuch: „*Basel im Bunde der alten Eidgenossen*" von Dr. Gertrud *Lendorff* betrachten, die uns schon eine Darstellung des weltweiten früheren Basels geschenkt hat. Es ist eine wirklich gediegene kleine Geistes- und Kulturgeschichte, die am Beispiel einer Stadt die umfassendere eines Landes veranschaulicht. (32 Bildtafeln, 14 Initialen nach Holbein, 21 Textseiten, Kart. nur Fr. 4.50, Verlag *Paul Haupt*, Bern).

Die Jugend einer „nur" modernen Stadt. Kennen wir die Jurastadt Biel anders denn als geschäftige, moderne Industriemetropole zwischen Deutsch und Welsch?

Nun, da müssen wir uns wieder einmal von einem „Schweizer Heimatbuch" über ein unbekanntes Stück unserer Heimat aufklären lassen: die unbekannte Altstadt Biel mit ihren bezaubernden mittelalterlichen Plätzen und Gassen aus ihrer Kleinstadt-Vergangenheit. Der Konservator des Museums Schwab, *Werner Bourquin*, ist uns in Text und Bild ein liebevoller, sachkundiger Reiseführer durch verträumte Gegenwart und bewegte Vergangenheit dieser bischöflichen Landstadt, die etliche Jahre gar zu Frankreich gehörte. Das Bändchen, das auf 32 Bildtafeln vergessene architektonische Schönheiten, Wappenscheiben und Werke Bieler Goldschmiede und Zinngiesser zeigt und insgesamt 56 Seiten hat, ist im Verlag *Paul Haupt*, in *Bern* erschienen und kostet nur Fr. 4.50. Jedem Schweizer wird es eine wertvolle Bereicherung des Bildes seiner Heimat bieten.

VIENT DE PARAITRE

Flâneries genevoises

C'est une délicieuse promenade à travers Genève que *Marcel Rosset*, le «Passant» de «La Suisse», vous invite à faire avec lui. «Rassurez-vous, Madame, je ne vais pas vous faire un cours d'histoire. Encore que la pédagogie fleurisse comme lilas au printemps, j'aurais trop peur de vous voir cet air accablé que l'on voit aux touristes sur la tête innocente de qui un guide informé fait choir une avalanche de dates et d'événements. J'ai voulu simplement vous faire sentir qu'on n'est jamais seul dans les vieilles rues de Genève, fussent-elles désertes par un beau dimanche après-midi, parce que tout un passé est là qui vous parle à l'oreille.»

M.-F. Chiffelle, qui avait si bien illustré «Campagne genevoise» l'an dernier, a «renouvelé» Genève par 48 photos toutes inédites qui suivent pas à pas le souriant itinéraire de l'auteur. Couverture rehaussée d'un dessin en couleurs de Théodore Stravinsky.

Flâneries genevoises, par Marcel Rosset. 48 photos de M.-F. Chiffelle. Couverture par Th. Stravinsky. Collection «Trésors de mon pays». Editions du Griffon Neuchâtel.

Sierre et la Noble Contrée

Il faut savoir perdre son temps à regarder... pour mieux voir.

En flânant à travers les siècles, nous donnons au quart d'heure présent la plénitude de son sens; l'œuvre qui défie le temps requiert notre attention. N'est-ce pas le devoir des hommes qui aiment leur pays de s'arrêter un instant, de faire silence, afin de mieux entendre la voix des pierres et la leçon du passé, afin de mieux saisir la beauté d'une terre?

Ces pages n'ont d'autre but que d'introduire le voyageur au seuil des vieilles demeures, dans les cours ou sous les murs des manoirs et monuments d'art moderne et ancien et d'entr'ouvrir les portails des églises et chapelles qu'éclairent les hautes verrières de maîtres.

Sierre et la Noble Contrée, par F. de Preux. Photos M.-F. Chiffelle. Collection «Trésors de mon pays», Editions du Griffon, Neuchâtel.

Revue de Tourisme

Le numéro 3/1951 de la Revue de Tourisme est introduit par un appel à la liberté de circulation internationale, appel qui émane d'un collaborateur britannique, *L. J. Lickorish*, Londres, et tend à justifier, par des arguments économiques et politiques, la promotion du tourisme international même dans l'époque de la guerre froide. Les résultats encourageants de la solidarité internationale sont relevés par *H. Hauger*, Vienne, à la lumière de l'essor du tourisme autrichien depuis 1945. La participation au tourisme des couches de la population économiquement faibles, c'est dire le tourisme social, pose des problèmes d'organisation dont les solutions sont étudiées, pour l'Allemagne, par *G. Seichter*, Francfort s. M., tandis que *A. Vesprémy*, Buenos-Aires, rapporte sur les expériences faites en Argentine. Pour terminer, le doyen des recherches scientifiques du tourisme, *A. Mariotti*, Rome, fait le point des résultats acquis en soulignant la participation suisse aux études et au rayonnement du tourisme.

SUTER
MONTREUX
Toujours au service de la qualité, vous recommande ses spécialités:
Langues de bœuf salées
Jambon en boîtes et modèle
Agneaux de lait
Téléphone (021) 6 40 79

-Glacen und Halbgefrorenes als Dessert
zum Weihnachts- oder Neujahrs-Menu!
Die mit FRIG hergestellten Glacen sind geschmeidig, zart und luftig.
Eine Zugabe von FRIG ist besonders wichtig und angezeigt, wenn weniger tief gefroren wird.
Auch Sie müssen FRIG verwenden, das Resultat wird Sie begeistern!
FRIG neutral, Vanille, Chocolat, Mokka ist direkt erhältlich bei
Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021

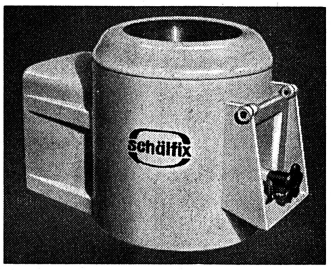
In Winterkurort sucht
Tochter
22jähr., mit Handelsschulbildung, sprachenkundig, **Aushilfsstelle** für 2–3 Monate in **Büro** oder zur **Betreuung v. Kindern.** Eintritt anfangs Januar. Ines Derendinger, Willisau, Telephon (045) 5 21 22.

Jeune Suisse français, connaissant l'allemand et le travail d'hôtel, **cherche place** comme
PORTIER
Offres sous chiffre J P 2007 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gutpräsentierende, junge sprachenkundige
Tochter
(Engl., Franz., Ital., Deutsch) **sucht Stelle in Saal.** Saison- oder Jahresstelle mit gutem Verdienst. St. Moritz bevorzugt. Offerten an Lysel Streit, Metzgerei, Unterterzen.

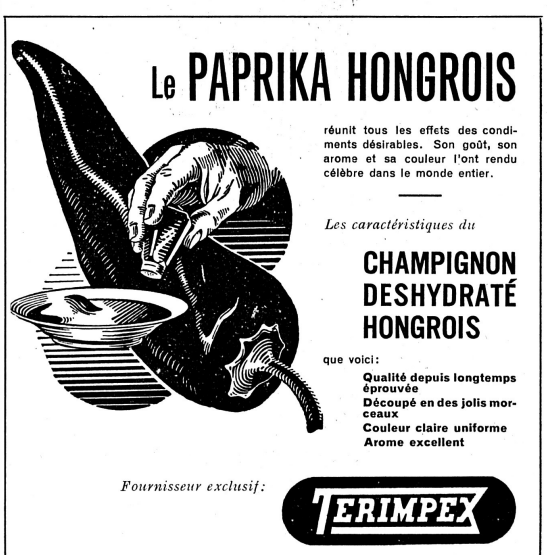
GENERALVERTRETER
F. SIEGENTHALER A.G.
LAUSANNE
Telephon (021) 23 74 33

Zeit und Geld sparen
jederzeit bereit sein, sauber und rationell arbeiten
können Sie mit dem
Schälfix
der neuzeitlichen u. kleinen Gemüseschälmaschine
Schälfix schält mühelos ca. 4–5 kg Kartoffeln, Rüben, Sellerie oder Kohlraben in ca. 1,5–2 Minuten. – Preis Fr. 795.–.
Direkt ab Hersteller oder durch die Fachgeschäfte.



ZAI & CO., APPARATEBAU EBIKON-LUZERN
Telephon (041) 2 35 00

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!


Le PAPRIKA HONGROIS
réunit tous les effets des condiments désirables. Son goût, son arome et sa couleur l'ont rendu célèbre dans le monde entier.
Les caractéristiques du
CHAMPIGNON DESHYDRATÉ HONGROIS
que voici:
Qualité depuis longtemps éprouvée
Découpé en des jolis morceaux
Couleur claire uniforme
Arome excellent
Fournisseur exclusif:
TERIMPEX
Exportation et importation de bétail et de produits agricoles. – P.O.B. 200. – Téléphone 18-19-20. – Télégrammes: Terimpex Budapest.

Warm und heimelig

soll Ihr Gast auch das Hotel-Schlafzimmer empfinden.

Klein-Orientalen für Einer- und Zweierzimmer sowie Spannteppiche schaffen Behaglichkeit und Wärme.

Zahlreiche Lieferungen an Saison- und Stadt-Hotels zeugen von der Beliebtheit dieser Teppiche.

Schuster

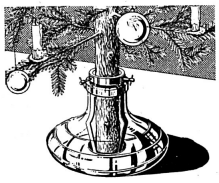
das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung.

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 2 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

Inserieren bringt Gewinn!

Auf Weihnachten!



Christbaumständer „BÜLACH"

aus strahlendem, starkem Grünglas. Der Baum bleibt lange frisch und grün, weil er im Wasser steht. Die Nadeln fallen weniger schnell ab. Grosse Standfestigkeit. Geringe Brandgefahr, weil der Baum nicht dürr wird.

Ladenpreise:

Kleines Modell für Bäume bis 1½ m Fr. 5.75
Grosses Modell für Bäume bis 2½ m Fr. 7.–

Erhältlich in Haushaltgeschäften

Glashütte Bülach

Wir offerieren Ihnen ab Lager

BONBÜCHER

in 7 couranten Farben à 300, 960 und 1680 Doppelbons

U. B. Koch's Erben, Chur
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik - Buchdruckerei

Tellerwaschmaschine

bewährtes Modell, für Gas- oder elektr. Beheizung lieferbar, **als OCCASION zu verkaufen oder evtl. auf Miete-Kauf-Basis abzugeben.**

TORSIM AG., BERN
Telephon (031) 2 22 52
Spezialität: Bau von Geschirrwaschmaschinen

JAGGI

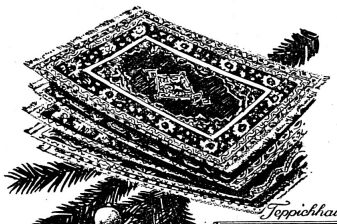
Für Ihre Frau Gemahlin – Für Ihr Fräulein Tochter –

ein sinniges Geschenk von bleibendem Wert!

Etwas ganz Apartes möchten wir Ihnen gerne zeigen!
Kennen Sie schon unsere echt indischen, handgestickten Teppiche, die **Numdah-Felts**?
Vor dem Toilettentisch oder der Poudreuse Ihrer Gemahlin oder Tochter nehmen sie sich reizend aus.
Aber auch dem Schlafzimmer, dem Salon, dem Musikzimmer verleihen sie besondern Charme!

Unser Vorschlag:

Suchen Sie sich ein Stück aus, legen Sie's am Weihnachtsabend an „seinen" Platz. Nach dem Fest kann sich Ihre Frau noch die andern ansehen und eventuell umtauschen. So vorteilhaft ist Geelhaar:



Numdah-Felts
Bett-Vorlagen, ca. 90 × 130 cm Fr. **45.–**

Numdah-Felts
Klein-Milieux, ca. 140 × 190 cm Fr. **95.–**

Seit 50 Jahren Hotellieferant!

Teppichhaus

Geelhaar BERN

W. Geelhaar AG., Bern, Thunstr. 7 (Helveticplatz)
Gegr. 1869 Tel. (031) 2 21 44

Für jede Gelegenheit...

Die gründliche Kenntnis aller lebendigen Kräfte des Walliser Weinbaues erlaubt es Provins, eine Auslese von Weinen zu treffen, die der Eigenart der Produktion, dem Geschmack und den Bedürfnissen der Kenner entsprechen. Sei es ein Alltagswein oder ein besonders feiner Tropfen, die Lagen und Sorten von Provins sind stets Garantie für Echtheit und Qualität.

LITERFLASCHEN:

Etoile Provins, Fendant, leicht und ausgeglichen.
Provignon, Fendant, voll und fruchtig.
Rapilles, Fendant, rassig und zart.
Johannisberg, Dôle usw.
und die ganze Auslese von Flaschenweinen.

PROVINS

Durch den Handel geliefert, sind unsere Weine in jedem gutgeführten Haus erhältlich.

VALAIS

Ein guter Kaffee

bringt Ihnen Gäste.
Servieren Sie unsere
Giger-Mischung,
dann sind es zufriedene Gäste!

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22735

SEIFENSPENDER
MODELL S.B.B.
MAISON FRESSE
TÉL (021) 26 33 33 - LAUSANNE

Pour cause de transformation
à vendre

Fourneau potager

à charbon, en bon état, 2,50 × 1 m, 4 fours, étuve et serpentin. S'adresser Hôtel Bon-Accueil, Montreux.

Pflümliwasser echt

Erste Aktienbrennerei Basel Telephon 5 30 43 und 5 30 44

Verkaufe schöne, revidierte

autom. Waagen

mit Garantie, ab Fr. 250.–.

Aufschnittmaschinen
Nationalkassen
Elektrische Kaffeemühlen

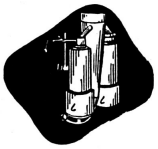
Frau Sigg, Mühlegasse 12, Zürich 1.

Schlüsselbirnen

mit sep. Anhänge-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend numeriert. Anfragen und bemusterte Offerten verlangen.

E. Schwägler, Zürich
Gummiwaren - Seefeldstr. 4

Kaffee- und Küchenmaschinen



blitzend sauber
mit dem entfettenden Reinigungspulver

Sap

Es verhindert Kalkbildung erleichtert das Reinigen und schont die kostbaren Maschinen

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
Qualität zu günstigem Preis!